

## Offene Fragen der Geschichte Band 6

### Chronik von 1944 bis 1945

"Operation Walküre",  
Morgenthau-Plan,  
Hitlers Vernichtungsstrategie,  
Fluchtkatastrophen 1944/1945,  
Stalins Liquidationspolitik,  
US-Direktive JCS 1067,  
"Wilde Austreibungen" der Deutschen,  
Potsdamer Abkommen,  
Hiroshima und Nagasaki,  
Polonisierung Ostdeutschlands ...

### Band 6/016

### Chronik vom 8. April 1945 bis zum 25. April 1945

#### 08.04.1945

**Ostkrieg:** In Ostpreußen werfen sowjetische Bombengeschwader am 8. April 1945 wiederum 1.500 t Spreng- und Brandbomben über der Königsberger Innenstadt ab. Auf den Straßen und in den Häusern toben weiterhin verbissene Kämpfe. Manche Soldaten suchen bewußt den Tod, um nicht in sowjetische Gefangenschaft zu geraten. Wer verwundet wird, muß nicht selten qualvoll sterben, falls er nicht von Kameraden "erlöst" wird, denn gewöhnlich gibt es keine ärztliche Hilfe mehr.

In den kurzen Feuerpausen fordern sowjetische Propagandaexperten die Königsberger per Lautsprecher auf, die Verteidigung zu beenden. Allen deutschen Soldaten und Zivilisten werden anständige Behandlungsmethoden zugesagt, wenn sie endlich die Waffen niederlegen. Danach wird das Artilleriefeuer in gewohnter Weise fortgesetzt.

In Schlesien werden die Breslauer am 8. April 1945 wieder mit dröhnenden Lautsprecherdurchsagen "bearbeitet". Sowjetische Propagandisten fordern in deutscher Sprache die sofortige Übergabe der Stadt und verhöhnen die Belagerten. Um die gedrückte Stimmung zu verbessern, läßt Gauleiter Hanke Alkohol, Lebensmittel und Kleidung austeilen.

**NS-Regime:** Hans von Dohnanyi (1902 geboren, Rechtsanwalt) wird am 8. April 1945 im KZ Sachsenhausen hingerichtet.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Hans von Dohnányi (x051/130-131): >>Dohnányi, Hans von, geboren in Wien 1.1.1902, gestorben im Konzentrationslager Sachsenhausen 8. oder 9.4.1945, deutscher Jurist und Widerstandskämpfer; seit 1929 im Reichsjustizministerium, von Mai 33 an als persönlicher Referent Gürtners.

Nach vergeblichem juristischen Kampf gegen den einsetzenden KZ-Terror und die nationalsozialistische Zerstörung des Rechts entschloß sich Dohnányi zu aktivem Widerstand, baute eine Kartei der nationalsozialistischen Verbrechen auf, fand nach der Röhm-Affäre 1934 zum Goerdeler-Kreis und nach der Fritsch-Krise 1938 zum militärischen Widerstand Kontakt.

Auf Druck Freislers ans Reichsgericht in Leipzig versetzt, vermittelte Beck Dohnányi zur Abwehr, wo er unter Oster das politische Referat leitete und eine reiche Informationssammlung anlegte. Sie fiel zusammen mit vielen Hinweisen auf Mitverschwörer der Gestapo in die

Hände, als sie Dohnányi, der kurz zuvor noch mit Tresckow und Schlabrendorff vergeblich ein Attentat gegen Hitler organisiert hatte, am 5.4.43 verhaftete. Devisenmanipulationen eines Schweizer Kontaktmannes hatten die Fahnder auf Dohnányis Spur gebracht. Dennoch reichte das Material nicht zum Prozeß gegen ihn.

Wie sein Schwager D. Bonhoeffer starb er nach improvisiertem Standgericht im KZ am Galgen.<<

#### **09.04.1945**

**Ostkrieg:** Nachdem fast sämtliche Königsberger Munitions- und Verpflegungslager in sowjetische Gewalt geraten sind, entschließt sich General Lasch am 9. April 1945 zur Kapitulation. Im Verlauf der kurzen Übergabeverhandlungen garantiert Marschall Wassilewski den deutschen Soldaten zwar ehrenhafte Übergabebedingungen und der Zivilbevölkerung normale Lebensbedingungen, aber nach der Kapitulation hält man leider keine Zusage ein. Am Abend marschiert die Rote Armee in Königsberg ein und verbreitet sofort Angst und Schrecken in der eroberten Stadt, die zur Plünderung freigegeben wird.

Ein Opfer der Massenvergewaltigungen in Königsberg berichtet später im Buch "Befreier und Befreite" über die sowjetische Befreiung (x037/109-110): >>... Ich habe den Einmarsch der Roten Armee in Königsberg erlebt und auch das Vorgehen der dortigen Soldaten und Offiziere. Es gab massenweise Vergewaltigungen. Mit Anstehen. ... In der ersten Zeit jeden Tag, wir waren nirgends in Sicherheit.

Es war auch niemand da, der uns beschützte. Wer uns beschützt hätte, wäre vielleicht noch selber umgekommen. Dann hat man sich die Leute rausgeholt, mich, meine Mutter, andere Frauen und Mädchen. Na ja, und dann wurde über einen hergefallen ... Da standen manchmal so 5, 6 Leute hintereinander, also von Intimbereich keine Rede. Und man stumpft ab. Man läßt es irgendwo über sich ergehen. ...

Das ging etwa 2 Wochen lang mit unterschiedlicher Intensität. Danach hörte das dann eigentlich auf. ...<<

Bei den Kämpfen um Königsberg und in den ersten Tagen der Besetzung kommen nach sowjetischen Schätzungen etwa 30.000 Zivilisten um (x002/107). General Otto Lasch überlebt zwar die Kriegsgefangenschaft, kehrt aber erst im Jahre 1955 nach Deutschland zurück.

Von den etwa 120.000 deutschen Zivilisten, die nach dem Ende der Kämpfe in sowjetische Gewalt geraten, werden in den folgenden Monaten und Jahren der "sowjetischen Verwaltung" rund 90.000 Königsberger, meistens Frauen, Kinder und alte Menschen, überwiegend verhungern oder an Seuchen sterben (x046/199).

Gauleiter Koch, der bereits im Januar 1945 aus Königsberg geflohen ist und sich seit Februar 1945 auf der Frischen Nehrung (Neutief) befindet, wird am 9. April 1945 durch NS-Funktionäre über die Kapitulationsverhandlungen informiert.

Koch sendet daraufhin sofort einen Funkspruch an das Führerhauptquartier nach Berlin (x027/152): >>Der Befehlshaber von Königsberg, Lasch, hat einen Augenblick meiner Abwesenheit benützt, um feige zu kapitulieren. Ich kämpfe im Samland und auf der Nehrung weiter.<<

In Ostpreußen verteidigen die deutschen Truppen am 9. April 1945 nur noch die Samlandküste (Pillau - Fischhausen) und die Frische Nehrung.

Vor Pillau versenken sowjetische Bomber am 9. April 1945 die "Vale" (250 Tote - x031/163).

**NS-Regime:** Im KZ Flossenbürg werden am 9. April 1945 die Widerstandskämpfer Generalmajor Oster, Admiral Canaris, Pastor Bonhoeffer, Heeresrichter Sack und Hauptmann L. Gehre hingerichtet.

Dietrich Bonhoeffer erklärt kurz vor seiner Hinrichtung: >>... Das ist das Ende - für mich der Beginn des Lebens.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Hans Oster (x051/433):

>>Oster, Hans, geboren in Dresden 9.8.1888, gestorben im Konzentrationslager Flossenbürg 9.4.1945, deutscher Generalmajor (1.12.41) und Widerstandskämpfer; im Ersten Weltkrieg Generalstabsoffizier, in der Reichswehr verschiedene Kommandos, 1932 Abschied aus privaten Gründen, 1933 Reaktivierung in der Abwehr des Reichswehrministeriums (später OKW) und 1939 Leiter von deren Zentralabteilung.

Der elegante und wendige Oster, der spätestens seit der Ermordung seines einstigen Chefs Schleicher bei der sogenannten Röhm-Affäre (30.6.34) erbitterter Gegner des Nationalsozialismus war, freundete sich mit L. Beck an und wurde zur Seele des militärischen Widerstands. Nach Scheitern der Putschpläne während der Sudetenkrise und Beginn des Krieges griff Oster sogar zu direktem Verrat nach seiner Devise: "Der Berufssoldat sollte der überzeugteste Pazifist sein, denn er kennt den Krieg."

Seine Hinweise auf deutsche Angriffsabsichten im Westen an den holländischen Militärattaché Sas hatten aber nicht den gewünschten Erfolg. Oster zog jetzt auch das zunächst abgelehnte Attentat auf Hitler in Betracht und beschaffte für verschiedene Versuche Sprengstoff. Zugleich bemühte er sich, gedeckt von Abwehrchef Canaris, Verfolgten zu helfen, und organisierte u.a. das Unternehmen "V7". Versuche, seinen verhafteten Mitarbeiter Dohnanyi zu schützen, brachten ihn selbst in Verdacht und führten am 31.3.44 zur Entlassung und Gestapo-Aufsicht.

Von den Verschwörern des 20.7.44 als Präsident des Reichskriegsgerichts vorgesehen, wurde er nach Fehlschlag des Staatsstreiches am 21.7. verhaftet und nach Standgericht kurz vor Einmarsch der Amerikaner im KZ zusammen mit Canaris, Bonhoeffer u.a. gehängt.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Wilhelm Canaris (x051/98-99):

>>Canaris, Wilhelm, geboren in Dortmund 1.1.1887, gestorben im KZ Flossenbürg 9.4.1945, deutscher Admiral und Geheimdienstler;

1905 zur Marine; 1914 nach der Schlacht bei den Falklandinseln in Chile interniert, abenteuerliche Flucht; 1916 Geheimauftrag des Admiralstabs in Spanien, danach U-Boot-Kommandant im Mittelmeer; stellte in den ersten Nachkriegswirren Einwohnerwehren auf, sympathisierte mit den Freikorps und dem Kapp-Putsch (13.3.20), wurde wegen Verdachts der Fluchthilfe für die Mörder von Rosa Luxemburg und Liebknecht inhaftiert, dann aber rehabilitiert und in der Adjutantur des SPD-Reichswehrministers Noske belassen; 1924-28 Marineleitung, danach diverse Kommandos, 1932 Kapitän zur See und 1934 auf dem "Verabschiedungsposten" eines Festungskommandanten von Swinemünde.

Canaris, den glänzende Beurteilungen ("Schneid und Umsicht") und seine eher republikfeindliche Haltung für Höheres im nationalsozialistischen Staat empfohlen, nahm am 1.1.35 als Konteradmiral die Berufung zum Chef der Abwehrabteilung des Kriegsministeriums (seit März 38 Amt Ausland/Abwehr des OKW Abwehr) an, weil ihn die politische Dimension der Aufgabe reizte. Er hatte Gelegenheit zu genauem Einblick in die Kriegsvorbereitungen Hitlers und den brutalen Herrschaftsstil der Nationalsozialisten, der seine anfänglichen Sympathien mit der braunen Revolution rasch abkühlen ließ.

Nach der Fritsch-Krise im Frühjahr 38 suchte er daher bewußt Verbindung zum militärischen Widerstand um Beck und Halder, denen er verdeckt, auch durch den Chef seiner Zentralabteilung H. Oster, Unterstützung gewährte. Gleichzeitig mühte sich Canaris, durch ungeschminkte Berichte das Regime vom Krieg abzubringen, den er als "das Ende Deutschlands" fürchtete. Daß sein Doppelspiel - für das Reich, gegen Hitler - zunächst nicht auffiel, verdankte er seinen unstreitigen Erfolgen in der Spionageabwehr und Aufklärung.

Sie schützten Canaris (1.1.40 Admiral) auch lange vor dem Zugriff des SD unter seinem Freund-Rivalen Heydrich und ermöglichten ihm Proteste gegen die Ausschreitungen der SS in Polen und Rußland.

Canaris setzte sich persönlich für Verfolgte ein, schützte Juden durch Proforma-Eingliederung in die Abwehr, hintertrieb Hitlers Versuche, Franco in den Krieg zu ziehen, und verschleiß sich und seinen Kredit schließlich in diesem Nervenkrieg.

Als Agenten der Abwehr zu den Briten überliefen, wurde Canaris im Februar 44 kaltgestellt und die Abwehr vom RSHA geschluckt.

Obwohl Gegner eines Attentats, wurde er nach dem Anschlag von Stauffenberg am 23.7.44 festgenommen und nach langer Haft von einem SS-Standgericht kurz vor Einrücken der US-Armee im KZ Flossenbürg zum Tod verurteilt und gehängt.

Canaris, nach E. v. Weizsäcker "eine der interessantesten Erscheinungen der Epoche", spielte seine konspirative Rolle im Hintergrund so virtuos, daß noch im Herbst 44 im RSHA gerätselt wurde, auf welcher Seite der Abwehrchef wirklich stehe. Das Zwielficht ist bis heute nicht ganz gewichen.<<

#### **10.04.1945**

**Ostpreußen:** In Ostpreußen greift die Rote Armee am 10. April 1945 die breitgefächerte Samlandfront an. Das Hauptangriffsziel ist Pillau, der letzte ostpreußische Fluchthafen.

Hitler läßt General Lasch ("wegen feiger Übergabe an den Feind") am 10. April 1945 in Abwesenheit zum Tod durch den Strang verurteilen. Mehrere Mitglieder der Familie Lasch werden inhaftiert (Sippenhaft).

General von Saucken (2. und 4. Armee) übernimmt die Verteidigung der Danziger Bucht.

**Westkrieg:** US-Truppen besetzen am 10. April 1945 Essen, Hannover und Goslar. Hannover ist nach 88 Bombenangriffen vielerorts fast restlos zerstört (x115/109).

Britische RAF-Bomber laden 2.634 t Bomben über dem Kieler "Flüchtlingshafen" ab (x040/-277). Der schwere Kreuzer "Admiral Scheer" und weitere Schiffe werden am 10. April 1945 versenkt.

#### **11.04.1945**

**Danziger Bucht:** In der Danziger Bucht fahren seit den frühen Morgenstunden Boote und Fähren zwischen Hela und den vor Anker liegenden Transportschiffen hin und her. Im Verlauf dieser Evakuierung werden mehr als 20.000 Flüchtlinge und verwundete Soldaten mit großen Plattformen an Bord gehievt und ohne Verluste eingeschifft. Vor der Abfahrt wird der große Geleitzug jedoch durch sowjetische Bombergeschwader angegriffen. 2 vollbesetzte Großschiffe werden am 11. April 1945 entscheidend getroffen. Die "Posen" sinkt nach Bombentreffern und die "Moltkefels" brennt völlig aus. Mindestens 800 Flüchtlinge und Verwundete finden den Tod (x031/163).

**Westkrieg:** Nordamerikanische Truppen marschieren am 11. April 1945 in Thüringen ein. Sie befreien im KZ Buchenwald (bei Weimar) rund 21.000 Häftlinge (x114/2.22).

**Ein junger US-Stabsarzt berichtet später über seine Kriegserlebnisse in Mitteldeutschland (x165/246-247):** >>... Je weiter man nach Osten kam, desto mehr Flüchtlinge sah man. Hier drängten die Russen, dort nahten die Amerikaner. Die meisten suchten den Russen zu entkommen und wollten in die amerikanische Zone. Sie strömten in die Städte. Es sah aus wie am Samstagnachmittag: Tausende von Menschen auf den Dorfplätzen.

Es war ihnen egal, wohin sie gingen, sie wollten nur von dort weg, wo gekämpft wurde, und vor allem weg von den Russen. Gegen Ende des Krieges bekamen wir alle möglichen Gefangenen. Leute aus Dünkirchen, aus Tobruk. Verbündete Soldaten, die aus deutschen Gefangenenlagern befreit waren.

Ich kam auch nach Buchenwald. Wußten Sie, daß Buchenwald ein Zoo war? Am Eingangstor stand eingraviert: Zoologischer Garten Buchenwald. Äußerste Erniedrigung. Sie ließen uns nicht hinein, aber wir konnten hineinsehen. Der Geruch und die Leichen, alles war noch da. Mir kann also keiner weismachen, dergleichen habe es nie gegeben. ...

Die Amerikaner haben nie erfahren, was Krieg wirklich heißt. Egal, wieviel sie im Fernsehen

oder im Kino oder in Zeitschriften vom Krieg gesehen haben. Denn es gibt da ein bestimmtes Merkmal, daß sie nie erlebt haben: den Geruch. Man geht durch ein Dorf, und plötzlich steigt einem dieser fürchterliche Geruch in die Nase.

Alle laufen mit Masken herum, weil das einfach nicht auszuhalten ist. Man sieht sich um, und auf einmal fällt der Blick auf diese aufgedunsenen Körper. Man nimmt keine Menschen mehr wahr, weil sie inzwischen ordentlich aufgereiht sind. Man erkennt aufgedunsene Pferde und Kühe und spürt den Geruch des Todes. Der macht keine Unterschiede, sie riechen alle gleich. Wenn die Amerikaner wenigstens das gewußte hätten, hätten sie sich vielleicht mehr Gedanken um den Frieden gemacht. ...<<

General Eisenhower erklärt später nach der Besichtigung des befreiten KZ-Lagers Ohrdruf (Außenlager des KZ Buchenwald) (x114/2.25): >>... Ich bin niemals imstande gewesen, die Gefühle zu schildern, die mich überkamen, als ich zum erstenmal ein so unbeschreibliches Zeugnis für die Unmenschlichkeit der Nazis vor Augen hatte - ein Zeugnis dafür, daß sie sich über die einfachsten Gebote der Menschlichkeit in skrupelloser Weise hinwegsetzten. Bisher hatte ich nur gewußt, daß es Lager dieser Art gäbe, alles andere kannte ich nur vom Hörensagen. Nichts hat mich so erschüttert, wie dieser Anblick.<<

Der nordamerikanische Historiker David S. Wyman berichtet später von den entsetzten Reaktionen der Alliierten über die unfaßbaren Zustände, die während des Zusammenbruchs in den mittel- und westdeutschen NS-Konzentrationslagern herrschen (x042/368-369): >>... Hartgesottene Kriegsberichterstatter empfanden das, was sie dort zu Gesicht bekamen, als so grauenhaft, daß es vom "menschlichen Verstand nicht begriffen" werden könne. General Eisenhower fand die "barbarische Behandlung", die den KZ-Insassen zuteil geworden war, "nahezu unglaublich".

Um letzte Zweifel am Wahrheitsgehalt der KZ-Reportagen zu zerstreuen, lud Eisenhower ein Dutzend Kongreßabgeordnete und eine Abordnung amerikanischer Chefredakteure zu einer Besichtigungstour ein. Was die Parlamentarier in Buchenwald sahen, schockierte sie "über das Faßbare hinaus". Und die Chefredakteure, in der Erwartung angereist, es könne alles nicht so schlimm sein, wie die Korrespondenten ihnen geschildert hatten, kamen sehr schnell zu der Überzeugung: "Hier etwas zu übertreiben wäre schwierig."

Daß man den früheren Informationen über die NS-Greuel keinen Glauben geschenkt hatte, war sicher der wichtigste Grund für das jähe Entsetzen, das sich nun breitmachte. Dazu kam, daß die Zustände in den Lagern, für gewöhnlich schon schlimm genug, während der letzten Kriegsmonate einen kaum mehr zu beschreibenden Tiefstand erreicht hatten. Als das Dritte Reich zerfiel, brachen der Verwaltungsapparat, der Nachschub und die Lebensmittelversorgung zusammen. Auf ihrem Rückzug überstellten die Deutschen Tausende von Lagerinsassen aus dem Osten in die überfüllten Lager auf deutschem Boden. Die Folge waren: extreme Unterernährung, Epidemien, Tausende unbeerdigter Leichen.

Dabei gehörten diese Lager (Buchenwald, Bergen-Belsen, Dachau usw.) nicht zu den schlimmsten. Sie waren keine Vernichtungslager. Was in ihnen an Schrecklichem vor sich ging, war etwas anderes als die durchtechnisierte Abschachtung von Millionen von Menschen in Auschwitz, Majdanek und den anderen 4 Vernichtungszentren auf polnischem Boden.

Die amerikanischen Zeitungen und Zeitschriften, die jahrelang kaum über die Massaker und die systematische Ausrottung berichtet hatten, überboten einander nun mit Nachrichten über die deutschen Lager. Über einen Monat lang wurde das Thema von der Presse ausgeschlachtet, häufig auf den Titelseiten, garniert mit schockierenden Fotos. Die Wochenschaun, in Hollywood aus dem Filmmaterial von Kriegsberichterstattern der Armee zusammengeschnitten, konfrontierten Millionen amerikanischer Kinogänger mit erschütternden Bildern des Grauens. ...<<

Der britische Schriftsteller Victor Gollancz schreibt später in seinem Buch "Stimme aus dem Chaos" über die Befreiung der NS-Konzentrationslager (x268/62-63): >>Wenn mir der Platz zur Verfügung stünde, so könnte ich mich mit dem empörten Aufschrei über die "Buchenwald-Enthüllungen" befassen, die keinerlei Enthüllung für alle die bedeuteten, die unentwegt seit 1933 bemüht gewesen waren, das Gewissen eines denkfaulen und zweiflerischen Publikums aufzurütteln und das Wort für Männer und Frauen zu ergreifen, die von der Außenwelt abgeschlossen und ohne eigene Stimme, unsagbare Qualen in jenen Lagern der Rechtlosigkeit erduldeten. Jetzt, so sagte man, wüßten wir nun endlich, daß die deutsche Nation als ganzes schuldig wäre.

Von 1933 bis 1939 gab es keine ausländischen Zwangsarbeiter, keine Saboteure, keine Kriegsgefangenen – alle Insassen waren also "arische" oder "nichtarische" Deutsche.

... In diesen Jahren waren die überwältigende Mehrheit der Häftlinge in diesen Konzentrationslagern politische Gegner; die Zahl der Juden in diesen Lagern war vor dem Krieg verhältnismäßig gering – abgesehen von der kurzen Zeit nach dem November 1938 -, und die meisten unter ihnen wurden wegen ihrer politischen Überzeugung und nicht als Juden festgehalten. ...

Ich jedenfalls behaupte, diese Lager beweisen durchaus nicht, daß alle Deutschen schlecht sind und das ganze deutsche Volk "kollektiv schuldig" ist; sie beweisen vielmehr das Gegenteil. ...<<

**Anti-Hitler-Koalition:** Stalin und der serbische Partisanenführer Tito schließen am 11. April 1945 einen Bündnis- und Freundschaftsvertrag.

**Rumänien:** Die rumänische Regierung beschließt am 11. April 1945 Durchführungsbestimmungen zur Verwirklichung der Agrarreform (x007/161E-162E): >>**Durchführungsbestimmungen zur Bodenreform.**

a. Reglement Nr. 4/1945 zum Gesetz über die Verwirklichung der Agrarreform Nr. 187/1945 Art. 1. Die Agrarreform ist für unser Land eine nationale, ökonomische und soziale Notwendigkeit.

Da die Erfüllung dieser Notwendigkeit von großer Dringlichkeit ist, hat der Vollzug des Agrarreformgesetzes in kürzester Zeit zu erfolgen.

Dieser Vollzug ist unter Landwirten ausgewählten Organen anvertraut, die ihn unter Anleitung und Kontrolle des Ministers für Ackerbau und Domänen auszuführen haben.

Art. 2. Die Vervollständigung der bestehenden Wirtschaften bis 5 ha sowie die Zuweisung neuer Wirtschaften an begüterungsberechtigte besitzlose Landwirte ist in einem Zuge auszuführen.

Zur Begüterung berechnete Zehnt- und Fronarbeiter sind - ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz - auf den enteigneten Gutsbetrieben zu begütern, auf welchen sie gearbeitet haben.

Art. 3. Die Kategorie derjenigen Eigentümer, die einer Enteignung im Sinne des Art. 3, Punkt a des Gesetzes unterworfen sind, umfaßt auch Kollaborateure, und zwar:

a) rumänische Staatsbürger, die Angehörige der deutschen Waffen-SS waren, mit ihren Familienangehörigen in auf- und absteigender Linie;

b) rumänische Staatsbürger, die mit der deutschen und ungarischen Armee abgezogen sind;

c) rumänische Staatsbürger deutscher Nationalität (Abstammung), die der Deutschen Volksgruppe angehört haben, sowie alle diejenigen, die hitlerische Propaganda betrieben haben, indem sie gegen die demokratischen Grundsätze gekämpft oder in irgendeiner Weise zur Unterstützung des hitlerischen Deutschland beigetragen haben, sei es auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem oder sportlichem Gebiet.

Ihre landwirtschaftlichen Güter gehen mit sämtlichen Wirtschaftseinrichtungen, dem gesamten toten und lebenden Inventar - sowohl bei den Gemeinden als auch in den Städten - in das Staatseigentum über und werden an begüterungsberechtigte Landwirte verteilt.

Die aus Anwendung des Art. 3, Punkt a des Gesetzes vorkommenden Wälder und Weinberge sind in das Staatseigentum zu überführen, wobei die Wälder dem Forstamt zu unterstellen sind, die Weinberge unter Aufsicht und Verantwortung des Vorstehers des Landwirtschaftskreises, in dessen Dienstbereich sich diese befinden, vom Ministerium für Ackerbau und Domänen zu verwalten sind. Die Areale dieser Weinberge sind binnen 15 Tagen nach Veröffentlichung dieses Reglements durch den Vorsteher des Landwirtschaftskreises über die jeweilige Landwirtschaftskammer dem Ministerium für Ackerbau und Domänen zu melden.

Die Anwendung der im Art. 3, Punkt c des Gesetzes enthaltenen Bestimmungen ist gemäß Art. 8 des Waffenstillstandsabkommens auf Grund eines von der Alliierten (Sowjetischen) Kontrollkommission einzuholenden Gutachtens durchzuführen.

Unter die Voraussetzungen des Art. 3, Punkt c des Gesetzes fallen nicht diejenigen Rumänen, die zur Arbeit deportiert oder durch die deutsche bzw. ungarische Wehrmacht zum Zwecke eines Transportes in die Arbeitslager Deutschlands oder Ungarns ausgehoben wurden. Diese Fälle sind zwecks Feststellung, ob die in Frage Kommenden auch tatsächlich einem Gewaltakt unterworfen wurden, durch den Gemeindeausschuß zu untersuchen.

Bei dem in Art. 3, Punkt e des Gesetzes angeführten Falle, wo ein 10 ha übersteigendes Landwirtschaftseigentum in den letzten 7 Jahren auf andere Art als in eigener Regie bearbeitet, somit in Pacht vergeben wurde, ist dieses gänzlich mit sämtlichen dem Eigentümer gehörenden Landwirtschaftsgütern - jedoch mit Ausnahme von Forst und Weinbergen - zu enteignen. Unter diese Voraussetzungen fallen nicht die landwirtschaftlichen Güter der Mitglieder des Diplomatischen Corps, der mit dem Orden "Mihai Viteazul" im Kampf gegen die Deutschen Ausgezeichneten und ihrer Familien, sofern sie auf Grund einer Abordnung im Interesse des Staatsdienstes ihr Gut nicht in eigener Regie bearbeiten konnten.

Die Einstufung in die vom Art. 3, Punkt a, b, c, d, f, g des Gesetzes vorgesehenen Fälle führt zur totalen Enteignung des Terrains und Güter jeglicher Kategorie, einschließlich Forste und Weinberge, des lebenden und toten Inventars, einschließlich der Arbeits- und Zuchttiere.

Bukarest, den 11. April 1945. ...<<

#### **12.04.1945**

**Ostkrieg:** In Schlesien erhält Gauleiter Hanke für die "tapfere Verteidigung" der Festung Breslau am 12. April 1945 den höchsten Verdienstorden des Dritten Reiches (das "Goldene Kreuz des Deutschen Ordens").

In Jugoslawien gehen die serbischen Partisanen in Syrmien (Ostkroatien) am 12. April 1945 zum Großangriff über, so daß die Wehrmacht größere Gebiete räumen muß.

Ilja Ehrenburg schreibt am 12. April 1945 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/162,232): >>... Es ist Zeit festzustellen, daß die Siege der Roten Armee Siege des Sowjetsystems sind. Wir lenken die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß es unser Volk war, welches Europa und die Welt vor dem Faschismus errettete. ...<<

>>... Wir verachten die Deutschen, weil sie moralisch und physisch schamlos sind. ... Wir verachten die Deutschen wegen ihrer Stupidität. Wir verachten die Deutschen wegen ihrer Habgier, "Wir verachten die Deutschen wegen ... ihres Blutdurstes, der mit sexueller Perversiön verbunden ist. Wir verachten die Deutschen wegen ihrer Grausamkeit - der Grausamkeit des Wiesels, das den Wehrlosen erwürgt. ... Wir verachten sie, weil wir Menschen sind und Sowjetmenschen dazu. Der Anblick deutscher Männer und Frauen, dreht einem den Magen um.<<

**Westkrieg:** Einheiten der 2. US-Panzerdivision (General William H. Simpson) überqueren am 12. April 1945 bei Magdeburg die Elbe, um nach Berlin vorzustoßen. Eisenhower verbietet jedoch weitere Angriffe, obgleich auch Churchill die Einnahme Berlins fordert.

Lüneburg wird am 12. April 1945 fast kampflös besetzt und entgeht der Zerstörung.

**Anti-Hitler-Koalition:** US-Präsident Roosevelt stirbt am 12. April 1945 nach einem Gehirnschlag.

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schreibt später über US-Präsident Roosevelt (x068/228): >>Im selben Jahr, in dem der deutsche "Führer" sein Terrorregiment antrat, begann jenseits des Ozeans, nur wenige Wochen darauf, F. D. Roosevelt sein Amt anzutreten; beide regierten 12 Jahre, und im selben Jahr, im selben Monat starben sie. ...<<

Vizepräsident Harry S. Truman (1884-1972) wird Roosevelts Nachfolger. Hitlers und Goebbels' Euphorie ist jedoch unbegründet, denn Truman (ein unerfahrener Außenpolitiker) bemüht sich fast krampfhaft, die nordamerikanisch-sowjetischen Vereinbarungen korrekt und loyal einzuhalten.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Harry S. Truman (x051/587): >>Truman, Harry S(pencer), geboren in Lamar (Missouri) 8.5.1884, gestorben in Kansas City 26.12.1972, 33. Präsident der USA; im Ersten Weltkrieg als Offizier in Frankreich, 1921 Konkurs als Textilhändler, danach Richter.

Truman wurde 1935 demokratischer Senator seines Heimatstaates (1940 wiedergewählt) und leitete ab 1941 das Truman-Komitee zur Kontrolle der amerikanischen Kriegsausgaben. Am 7.11.44 nominierten die Demokraten Truman zum Vizepräsidenten, als der er nach dem Tod Roosevelts am 12.4.45 dessen Nachfolge antrat (1948 wiedergewählt). Das schwächte die Position der USA beim Potsdamer Abkommen trotz der gelungenen Premiere der Atombombe, deren Abwurf auf Hiroshima und Nagasaki Truman im August 45 anordnete.

Im anschließenden Kalten Krieg verfolgte Truman einen Kurs des Containment (Eindämmung) des sowjetischen Expansionismus, stärkte durch Wirtschaftshilfe (Marshall-Plan) und NATO-Gründung (1949) die westeuropäischen Staaten und griff schließlich im Koreakrieg zur militärischen Abwehr des Kommunismus.<<

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schreibt später über Harry S. Truman (x068/255-256): >>Harry Truman (das "S" ist nur eine spätere Schmuckzutat) war der Sohn eines Pferdehändlers aus Missouri und hatte es schon mit vielen Berufen versucht, als Bankangestellter, Bauer, Artilleriehauptmann im Ersten Weltkrieg. Doch erst nachdem er noch als Inhaber eines kleinen Geschäfts mit Knöpfen, Nähadeln, Garn, Gummibändern und dergleichen bankrott gemacht hatte, stieg er zum Präsidenten der Vereinigten Staaten auf. Den Weg zu diesem Aufstieg bereitete ihm der Vorsitzende der demokratischen Partei von Missouri, Tom Pendergast, der einen beträchtlichen Teil seines späteren Lebens hinter schwedischen Gardinen saß.

Harry Truman las gern historische Romane - seine amerikanischen Lieblingshelden waren der Südstaatengeneral Lee und der Südstaatengeneral und spätere Präsident Jackson, der Indianerkiller. Er spielte gern Mozart, Beethoven, Chopin, und er befahl, die ersten Atombomben auf zwei Städte zu werfen - und mit dem Blut von ein paar hunderttausend Japanern wird sein Name haften auf den Schandblättern der Geschichte.

Die Japaner hatten nach Pearl Harbor durch ihre gewaltige Materialüberlegenheit einen Sieg nach dem anderen errungen, hatten in kurzer Zeit die Philippinen, Malaysia, Hongkong erobert, schließlich alle Inseln des Südpazifik, kurz den ganzen ostasiatischen Raum unter ihre Kontrolle gebracht - mit dem verhältnismäßig "geringen" Verlust von 15.000 Toten. Sie waren mit Luftlande- und Bodentruppen von einer strategisch wichtigen Insel zur andern gelangt, immer die letzte als Sprungbrett für die nächste benützend. Und mit derselben Taktik stießen dann die USA - nach den siegreichen Flottenschlachten in der Korallensee und bei den Midway-Inseln - nach Japan vor.

Zwischen März und Juni 1945 eroberten sie die Insel Okinawa in einer der blutigsten Schlächereien des Zweiten Weltkriegs. Die Japaner verloren dabei 3.500 Flugzeuge, die sich in To-



desflügen (Kamikaze) auf die amerikanischen Landungsboote stürzten. Nach der Niederlage verübten die beiden japanischen Generäle in voller Uniform Harakiri, indem sie sich, dem Ehrenkodex der Samurai gemäß, eigenhändig den Bauch aufschnitten. Und viele japanische Offiziere nahmen sich gleichfalls das Leben.

Der Krieg war, wie für Hitler, auch für Japan längst verloren, kein Endkampf mehr nötig, wozu man die Russen verpflichtet hatte, deren Einmarsch in die Mandschurei man nun freilich unbedingt verhindern wollte. Und gerade diese Absicht sollte die fatalste militärische Folge des Krieges haben. ...<<

**NS-Regime:** Hitler befiehlt am 12. April 1945 die Verteidigung der deutschen Städte. Jede Zuwiderhandlung wird mit der Todesstrafe geahndet. Die Standgerichte werden angewiesen, jeden Feigling und Verräter sofort abzuurteilen.

#### **13.04.1945**

**Ostkrieg:** In Ostpreußen greifen sowjetische Truppen am 13. April 1945 Neukuhren an und zerschlagen nach schweren Gefechten die deutschen Verteidigungsstellungen.

Der Frachtdampfer "Karlsruhe" (897 BRT) wird durch sowjetische Lufttorpedo- und Bombentreffer in der Ostsee versenkt. Nur 152 Schiffbrüchige werden gerettet. Für 970 Flüchtlinge kommt jede Hilfe zu spät (x031/163).

Die österreichische Hauptstadt Wien wird am 13. April 1945 durch sowjetische Truppen erobert.

Nach der Eroberung Wiens besetzt die Rote Armee (3. Ukrainische Front, Oberbefehlshaber Marschall Tolbuchin) bis zur allgemeinen Kapitulation das Burgenland und die Steiermark.

**Westkrieg:** Am 13./14. April 1945 werfen britische RAF-Bomber 1.905 t Bomben über dem Kieler "Flüchtlingshafen" ab (x040/278).

#### **14.04.1945**

**Ostpreußen:** In Ostpreußen fällt Rauschen am 14. April 1945 nach erbitterten Kämpfen.

**UdSSR:** Am 14. April 1945 wird der sowjetische Chefhetzer Ehrenburg offiziell kritisiert ("Genosse Ehrenburg vereinfacht zu sehr").

Die Prawda und andere sowjetische Tageszeitungen weisen gleichzeitig darauf hin, daß Ehrenburg nicht die öffentliche Meinung der Sowjetunion vertreten würde (x010/26): >>Die Rote Armee kämpfe für die Liquidierung der hitlerischen Armee des Hitlerstaates, der Hitlerregierung, aber niemals sei ihr die Aufgabe gestellt oder würde ihr gestellt, das deutsche Volk zu vernichten.<<

Die "glänzende Ära" des sowjetischen Chefhetzers ist damit zwar vorübergehend beendet, aber Ehrenburg genießt weiterhin Stalins Vertrauen. Er wird nach dem Kriegsende als politischer Agitator in den befreundeten Ländern Ost-Mitteleuropas eingesetzt, um die kommunistische Machtübernahme durchzusetzen (x046/155).

Da die Mitteldeutschen zukünftig wichtige politische Aufgaben übernehmen sollen und deshalb unbedingt geschont werden müssen, läßt Stalin die bisherige Kriegspropaganda einstellen. Stalin erklärt später vor der sowjetischen Großoffensive gegen die Reichshauptstadt Berlin, daß Verbrecher wie Hitler kommen und gehen, aber das deutsche Volk bleiben wird (x028/86).

#### **15.04.1945**

**Ostkrieg:** Im Samland stürmt die sowjetische "Dampfwalze" am 15. April 1945 unaufhaltsam vorwärts. Tausende von Ostpreußen fliehen nach Pillau. Endlose Trecks und Fußgängerkolonnen blockieren sämtliche Straßen und Wege, so daß die Nachschub-, Truppen- und Verwundetentransporte der Wehrmacht zusammenbrechen. In Pillau sind alle Häuser, Keller und Behelfsunterkünfte, die man gerade erst geräumt hat, wieder total überfüllt.

In Schlesien fallen nach dem Abzug der sowjetischen Kampftruppen polnische Plünderer in Oppeln ein.

In den Breslauer Kellern, die man durch kilometerlange Laufgräben verbunden hat, finden am 15. April 1945 erbitterte Nahkämpfe statt. Jedes Gebäude und jedes Stockwerk wird buchstäblich bis zur letzten Patrone verteidigt. Bei diesen mörderischen Häuserkämpfen, die im Keller beginnen und oft auf dem Dachboden enden, setzt man vor allem Flammenwerfer und Handgranaten ein. Pioniere verteilen damals mehrere tausend "Ziegelsteine" (getarnte Schützenminen) mit Angelruten auf den Breslauer Straßen. In einigen Stadtteilen sprengen die Pioniere sogar komplette Straßenzüge, um sowjetische Panzertruppen aufzuhalten.

In der Danziger Bucht treffen am 15. April 1945 aus der Weichselniederung und von der Frischen Nehrung weitere 33.000 Flüchtlinge, 18.000 verwundete Soldaten und 8.000 Volksturmleute auf der Halbinsel Hela ein. Die sowjetische Luftflotte fliegt wieder Angriffe gegen die Halbinsel und die Hela-Reede. Trotz hoher Verluste werden die Einschiffungen nicht abgebrochen. Bis zum Abend kann die Kriegs- und Handelsmarine 9 Großschiffe (mit ca. 21.000 Verwundeten und Flüchtlingen) abfertigen.

Im Protektorat Böhmen und Mähren beginnt am 15. April 1945 die sowjetische Großoffensive (4. Ukrainische Front) gegen das Industriegebiet von Mährisch Ostrau.

**Westkrieg:** Die 12. Armee (General Walther Wenck) zerschlägt am 15. April 1945 südlich von Magdeburg den Brückenkopf der 9. US-Armee.

Der britische Luftangriff gegen Potsdam (1.751 t Bomben) fordert am 14./15. April 1945 rund 5.000 Todesopfer (x040/278).

Nürnberg wird am 15. April 1945 nach 4tägigen Kämpfen durch US-Truppen besetzt.

Die US-Zeitschrift "Stars und Stripes" berichtet am 15. April 1945 über das Verhalten der deutschen Bevölkerung (x114/2.27): >>Sie benehmen sich alle gleich, wenn man sie verhaften will. Sie sagen, sie hätten niemals ernsthaft an den Nationalsozialismus geglaubt. Sie sagen, sie hätten nichts getan. ... Sie haben die unglaublichsten Entschuldigungen für ihr Verhalten. Es spielt keine Rolle, ob sie 1927 oder 1939 in die Partei eintraten. Alle sagen, sie seien aus geschäftlichen Gründen zum Eintritt gezwungen gewesen – selbst jene, die bereits 1927 eintraten.

Diejenigen, die noch nichts verbrannt haben, haben das Haus voll von Medaillen, Papieren und Uniformen. Fragt man sie nach den Juden, die sie mit Gewehrkolben totschiessen, oder nach ihren Verbindungen zu hohen Parteistellen, so sagen sie "wer - ich?" Wenn sie erkennen, daß wir alle Beweise in der Hand haben, dann sagen sie, sie seien "gezwungen" worden, diese Dinge zu tun. ...<<

Britische Truppen befreien am 15. April 1945 das völlig überfüllte Konzentrationslager Bergen-Belsen in der Lüneburger Heide.

### **KZ Bergen-Belsen im April 1945**

Seit Februar 1945 hatte man im KZ Bergen-Belsen die Toten nicht mehr beerdigt, da die kraftlosen KZ-Häftlinge bereits keine Massengräber mehr ausheben konnten. Bis Ende März 1945 wurden deshalb alle Toten verbrannt.

Danach fehlten jedoch die erforderlichen Brennstoffe (Benzin), so daß man die Leichen in langen Reihen aufschichtete und notdürftig mit Chlor bedeckte. Über dem "Todeslager" Bergen-Belsen lag damals ein unerträglicher Verwesungsgeruch und in den einzelnen Lagerabteilungen herrschten entsetzliche Zustände. Allein von Anfang Januar bis Mitte April 1945 starben im KZ Bergen-Belsen rd. 35.000 Menschen.

Nach der Befreiung entdeckten die Briten im KZ Bergen-Belsen mehrere große "Leichenberge" (Länge: ca. 12-15 m).

Als der NS-Lagerkommandant Josef Kramer das Konzentrationslager am 15.04.1945 an die Briten übergab, lebten noch ca. 60.000 Gefangene. Nach der Befreiung starben noch etwa 13.000 KZ-Häftlinge an den Folgen der unmenschlichen Behandlung und der Seuchen (x051/-69).

**NS-Regime:** Hitler droht am 15. April 1945 allen Verrätern und verkündet weiterhin Durchhalteparolen (x023/349,448): >>Wer in diesem Augenblick seine Pflicht nicht erfüllt, handelt als Verräter an unserem Volk. Das Regiment oder die Division, die ihre Stellungen verlassen, benehmen sich so schimpflich, daß sie sich vor Frauen und Kindern, die in unseren Städten dem Bombenterror standhalten, werden schämen müssen.

Achtet vor allem auf die verräterischen wenigen Offiziere und Soldaten, die, um ihr erbärmliches Leben zu sichern, im russischen Solde, vielleicht sogar in deutschen Uniformen, gegen uns kämpfen werden. ...<<

>>... Berlin bleibt deutsch, Wien wird wieder deutsch, und Europa wird niemals russisch!<< Eva Braun (Hitlers Lebensgefährtin) kehrt am 15. April 1945 nach Berlin zurück. Hitler fordert Eva Braun auf, nach München zurückzukehren, aber sie weigert sich (x066/114).

#### **16.04.1945**

**Ostkrieg:** Vor Libau versenken sowjetische Bomber am 16. April 1945 den Dampfer "Cap Guir". 774 Menschen kommen um (x031/164).

In Ostpreußen wird Fischhausen am 16. April 1945 nach harten Kämpfen fast völlig zerstört und fällt nachmittags in sowjetische Gewalt.

In der Danziger Bucht verlassen 4 Großschiffe (mit 14.000 Flüchtlingen und Verwundeten) den Ankerplatz vor Hela und nehmen am 16. April 1945 Kurs Richtung Westen, obwohl wieder sowjetische Luftangriffe stattfinden.

Am 16. April 1945, um 23.50 Uhr, wird das Passagierschiff "Goya" (5.230 BRT) vor Stolpmünde/Ostpommern durch das sowjetische U-Boot "L 3" (Kapitänleutnant Konovalow) torpediert. Die "Goya" erhält kurz hintereinander 2 Torpedotreffer (mittschiffs und achtern) und geht schon nach wenigen Minuten unter. Die Schiffsbesatzungen des Geleitzuges können nur 165 Menschen retten. Für 6.666 Flüchtlinge, Schwerverwundete, Besatzungsmitglieder und Begleitmannschaften kommt jede Hilfe zu spät (x031/164).

An der mittleren Oder und der Lausitzer Neiße beginnt am 16. April 1945 der seit Tagen erwartete sowjetische Großangriff gegen die Reichshauptstadt Berlin. Die 1. Ukrainische Front (Marschall Shukow) und die 1. Weißrussische Front (Marschall Konjew) stürmen mit 18 Armeen nach Berlin.

Bei Küstrin ("Seelower Höhen") eröffnen die Sowjets am 16. April 1945, um 4 Uhr morgens, ein gewaltiges Trommelfeuer. Das Feuer der 20.000 Geschütze zerreißt vielen sowjetischen Artilleristen die Trommelfelle, läßt die Erde regelrecht erbeben und schlägt fast alle deutschen Bunker und Verteidigungsanlagen in Stücke (x044/29).

Da die erfahrenen Abwehrstrategen Generaloberst Heinrici und General Busse alle gefährdeten Stellungen frühzeitig räumen ließen, verhindern sie zunächst katastrophale Verluste. Als Shukows Truppen (über 200 Panzer und 5 sowjetische Infanteriedivisionen) die "Seelower Höhen" angreifen, geraten sie selbst in das deutsche Abwehrfeuer und werden trotz mindestens 10facher Überlegenheit zurückgeschlagen.

Im Protektorat Böhmen und Mähren findet am 16. April 1945 ein britischer Bombenangriff (890 t Bomben) gegen Pilsen statt.

#### **17.04.1945**

**Ostkrieg:** In der ostpreußischen Festung Pillau schlagen am 17. April 1945 pausenlos Granaten ein. Nach Einbruch der Dunkelheit kreisen wieder gepanzerte sowjetische Flugzeuge in niedriger Höhe über Pillau. Diese sog. "Nachteulen" bzw. "U.v.D." suchen unentwegt nach brauchbaren Zielen und werfen einzelne Bomben treffsicher auf Menschenansammlungen und beleuchtete Gebäude.

**Westkrieg:** Freudenstadt und Pforzheim werden am 17. April 1945 durch französische Truppen besetzt.

Barbara Johr berichtet später über den Einmarsch der französischen Truppen (x037/62):

>>Nach der Übergabe der Stadt (Freudenstadt) kam es zu Plünderungen, Brandstiftungen und Vergewaltigungen. ... Dr. Renate Lutz meint dazu, sie allein habe ... etwa 600 vergewaltigte Frauen behandelt und ergänzt: "Man muß bedenken, viele Frauen sind gar nicht ins Krankenhaus gekommen. Sie sind zu ihren Ärzten gegangen. Und sehr viele haben sich geschämt und sich gar nicht behandeln lassen." ...

Pforzheim wurde zur gleichen Zeit wie Freudenstadt eingenommen. Im städtischen Verwaltungsbericht für die Jahre 1939-1945 heißt es: "Die Bevölkerung ... hatte unter den Übergriffen der französischen Truppen - insbesondere der Marokkaner, die Tunesier verhielten sich durchweg anständig - aufs schwerste zu leiden. ...<<

Obgleich französische Truppen aus den afrikanischen Kolonien im Jahre 1945 in einigen Orten Südwestdeutschlands (wie z.B. in Freudenstadt) sexuelle Exzesse verüben, halten sich die Notzuchtverbrechen im Westen des Deutschen Reiches insgesamt "in Grenzen" (x026/53).

Barbara Jahr berichtet später über die Sexualverbrechen der westlichen Alliierten in Westdeutschland (x037/61): >>... Zu Vergewaltigungen deutscher Frauen durch Soldaten der westlichen Alliierten gibt es kaum Zahlen. Für britische Soldaten sind sie aus Literatur und Berichten von Frauen überhaupt nicht zu belegen. ...

Die U.S. Army stand am 8. Mai 1945 mit 1,6 Millionen Soldaten in Deutschland. Das U.S. Headquarter Heidelberg gibt an, daß zwischen März und April 1945 insgesamt 487 Fälle von Vergewaltigung gerichtlich verhandelt wurden. ...

Die nordamerikanische Autorin S. Brownmiller berichtet über die Sexualverbrechen der US-Truppen (x037/35): >>Von den 971 wegen Vergewaltigung verurteilten Soldaten wurden 52 hingerichtet. Zwei Drittel der Verurteilungen wurden während der Besatzungszeit ausgesprochen.

Die Autorin kommt zu dem Urteil, daß die Amerikaner im Zweiten Weltkrieg keine Frauen zur Prostitution gezwungen hätten, der klingende Dollar sei für die ausgehungerten Frauen der befreiten Länder Zwangs- und Lockmittel genug gewesen. ...<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "COMPACT-Geschichte" Nr. 8 berichtet später (im Oktober 2019) über die sexuellen Übergriffe der Westalliierten (x358/41-44): >>**Die geschändeten "Frolleins"**

\_ von Gero Bernhardt

Auch Soldaten der Westalliierten haben sich sexueller Gewalt an deutschen Frauen schuldig gemacht. Vor allem Franzosen und Amerikaner haben Schande auf sich geladen.

Der französische General Jean de Lattre de Tassigny hatte am 5. April 1945 als Direktive an seine auf deutschen Boden vorstoßenden Truppen ausgegeben, sie mögen "einen natürlichen Haß gegen den grausamen Feind unserer Freiheit und unserer Kultur, einen legitimen Haß gegen eine Nation, die gierig ist, die Welt zu unterwerfen", nicht zurückhalten.

Wie dies aussah, beschreibt der Historiker Heinz Nawratil in seinem Buch *Die deutschen Nachkriegsverluste unter Vertriebenen, Gefangenen und Verschleppten* wie folgt: "In einigen Orten Südwestdeutschlands kam es bei und nach dem Einmarsch französischer Truppenteile im April und Mai 1945 zu Vergewaltigungen, Brandstiftungen, willkürlichen Erschießungen und dergleichen."

Als Beispiel beschreibt er unter anderem das besonders harte Schicksal einer südwestdeutschen Kommune in der Zeit vom 15. bis zum 17. April 1945: "Im württembergischen Freudenstadt errichtete das französische Militär ein wahres Schreckensregiment, nachdem es den unverteidigten Kurort fast vollständig zerstört hatte. Die ersten Tage der französischen Besatzungszeit in Freudenstadt erinnerten an die berüchtigten Exzesse französisch-marokkanischer Truppen im Monte-Cassino-Gebiet (In Italien hatte der französische General Juin seinen Truppen für 50 Stunden freie Hand für sexuelle Übergriffe und Plünderungen gegeben, was zu einer blutigen Orgie der Gewalt führte) und sind mit dem Einmarsch der Roten Armee in Ost-

deutschland verglichen worden."

In der amtlichen Sammlung Dokumente deutscher Kriegsschäden befindet sich ein Augenzeugenbericht über die Vorgänge in Freudenstadt, in dem es heißt: "Weiße Franzosen, Fremdenlegionäre, Marokkaner und Algerier besetzten die Stadt. ... Es wurde drei Tage lang gemordet, geplündert, vergewaltigt und Häuser angezündet.

Frauen von 16 bis 80 Jahren waren Freiwild; Väter und Mütter, die sich schützend vor ihre Angehörigen stellten, wurden niedergeschossen; die Schreie der gequälten Menschen hallten durch die Nächte. Circa 800 geschändete Frauen meldeten sich zur ärztlichen Untersuchung im Krankenhaus."

### **Terror der Kolonialtruppen**

Auf diese Weise erwarben sich die Franzosen den schlechtesten Ruf unter den Westalliierten, vor allem wegen ihrer marokkanischen, algerischen und tunesischen Truppenteile. Bei diesen "kam hinzu, daß sie sie zwar immer ganz vorne an der Front eingesetzt wurden und die höchsten Verluste zu beklagen hatten, aber dennoch nur als französische Soldaten zweiter Klasse angesehen wurden.

Jetzt waren sie erschöpft und ausgehungert - und so begannen viele, ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen", schreibt die Stuttgarter Zeitung mit Blick auf den Jahrestag der Eroberung der Stadt am 18. April 1945. Unter Berufung auf eine Studie des französischen Historikers Marc Hillel geht der Deutschlandfunk von 1.200 vergewaltigten Frauen allein im Stuttgarter Raum aus, wobei das jüngste bekannte Opfer 14, das älteste 74 gewesen sei. In Konstanz sei es zu 400 sexuellen Übergriffen gekommen, in Freudenstadt zu 500.

Alarmiert von solchen Nachrichten, prangerte US-Senator James O. Eastland die Massenvergewaltigungen in Südwestdeutschland, verübt von den französischen Verbündeten der Amerikaner, im Juni 1945 in Washington öffentlich an. Er sprach sogar von 5.000 Frauen und Mädchen, die von französischen Soldaten aus afrikanischen Kolonien in Stuttgart und Umgebung brutal vergewaltigt worden seien. Eastland war damit überhaupt der erste Politiker auf alliierter Seite, der nach Ende des Zweiten Weltkrieges Sexualverbrechen an der deutschen Zivilbevölkerung zur Sprache brachte.

Der Senator beschuldigte die US-Armeeführung, die Untaten der französischen Verbündeten zu vertuschen. Wörtlich erklärte er im Kongreß: "Wenn wir Soldaten ausrüsten und ihnen unter amerikanischem Oberbefehl die Macht über Frauen und Kinder geben, dann ist es unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß Ordnung aufrechterhalten wird und es nicht zu Räubereien, Morden und Angriffen auf Frauen kommt, wie sie sich zweifellos in Stuttgart zugetragen haben." Eastlands Protest schlossen sich die Senatoren Wheeler, McClellan, Revercomb und Maybank an.

Von einem französischen Versuch, Vergewaltigungsverbrechen aus den eigenen Reihen zu verhindern, berichtet die von Wolfgang Sannwald herausgegebene Dokumentation über das Kriegsende im Landkreis Tübingen: Am Abend des 23. April 1945 zog der französische Ortskommandant die Frauen und Mädchen von Belsen im Schulgebäude zusammen und ließ einen Doppelposten davor stellen, um sie vor marodierenden Afrikanern in französischen Diensten zu schützen. Die Truppe war allerdings kaum abgezogen, da überfielen in den Nächten vom 26. bis zum 29. April Marokkaner das Dorf erneut, wobei etwa 20 Frauen und Mädchen vergewaltigt wurden.

### **Lindbergh klagt an**

Doch nicht nur französische Truppen machten sich sexueller Übergriffe schuldig, auch amerikanische GIs vergingen sich vielfach an Frauen. Am 19. Mai 1945 vertraute Amerikas Fliegerheld Charles Lindbergh seinem Kriegstagebuch über die Zustände im besetzten Deutschland an:

"Daheim bringen unsere Zeitungen Artikel, wie wir unterdrückte Länder und Völker "befrei-

en". Hier verstehen unsere Soldaten unter dem Ausdruck "befreien" so viel wie sich Beute verschaffen. Alles, was man einer feindlichen Person abnimmt oder aus einem Hause trägt, wird der Sprache der GIs zufolge "befreit". Leicas werden "befreit", Waffen, Proviant, Kunstwerke, einfach alles. Ein Soldat, der eine Deutsche vergewaltigt hat, hat sie "befreit".

Die Historikerin Miriam Gebhardt hat in ihrem Buch *Als die Soldaten kamen* versucht, die Zahl der sexuellen Übergriffe durch amerikanische Besatzungssoldaten über die 1945 geborenen Vergewaltigungskinder zu errechnen. Dafür hat sie zahlreiche Quellen ausgewertet, die zeigen, daß amerikanische Soldaten keinesfalls nur Schokolade brachten und von "Frolleins" bereitwillig umschwärmt wurden. Bei vielen, aber nicht allen Schilderungen ist von farbigen Soldaten als Tätern die Rede."

Es gibt tatsächlich für alle bundesdeutschen Länder Zahlen von Kindern, die durch Vergewaltigung gezeugt worden sind und auch mit der Nationalität der Väter. Und man weiß allgemein, daß ungefähr bei jeder hundertsten Vergewaltigung ein Kind zur Welt kommt."

Aus diesen Angaben kommt die Autorin auf 190.000 sexuelle Übergriffe allein durch GIs und 860.000 Vergewaltigungen insgesamt in Deutschland - was bedeuten würde, daß es im Westen genauso viele Vergewaltigungen gegeben hätte wie im Osten. Dabei geht sie allerdings von auffallend weniger russischen Taten aus als ihre Fachkollegen. Die genaue Zahl wird sich vermutlich nie ermitteln lassen. Gebhardts Verdienst ist, wie die Welt am 2. März 2018 schreibt, "viele bislang wenig beachtete Quellen ausgewertet zu haben".

Auch der Spiegel (22. Februar 2018) erkennt die Leistung an, vergessenen Frauen eine Stimme zu geben: "Miriam Gebhardt weist auch darauf hin, daß bis heute nichts an die Opfer erinnere. In der Tat haben zwar so unterschiedliche Gruppen wie die Gesellschaft für Bedrohte Völker und die Berliner CDU ... einen Erinnerungsort für die zum Kriegsende vergewaltigten Frauen gefordert, aber geschehen ist nichts."

Der Schweizer Generalkonsul in Köln, Franz-Rudolph von Weiss, hatte am 25. März 1945 in seinem Tagebuch vermerkt: "Nach den Schilderungen des Herrn Dr. Adenauer scheinen die amerikanischen Truppen in Honnef und Rhöndorf sich genauso wild aufgeführt zu haben wie in Godesberg und so weiter, indem sie alle beschlagnahmten Wohnungen plünderten sowie alles kurz und klein schlugen. Sehr bedenklich sei die große Zahl von Frauen, die von den Angehörigen der amerikanischen Truppen, vor allem von Negern, vergewaltigt worden seien."

Am 8. April 1945 vertraute er seinem Diarium an:

"In Rhöndorf besuchte ich Dr. Adenauer. Er sagte mir streng vertraulich, daß er aufgrund des Auftretens der Amerikaner die Zukunft für Deutschland sehr schwarz sehe. Er machte den Gouverneur von Köln ohne Umschweife darauf aufmerksam, daß das Auftreten der amerikanischen Soldaten überall den größten Unwillen bei der Bevölkerung hervorgerufen habe. ... Die amerikanischen Truppen haben sich seit ihrer Ankunft durch Plündern, Diebstähle und durch ihr arrogantes, menschenunwürdiges Auftreten derart unbeliebt gemacht, daß ihre Haltung, wenn sie sich nicht ändern sollte, die Züchtung eines neuen Nationalsozialismus, wenn nicht Bolschewismus, zur Folge haben werde."

In seinen Erinnerungen 1945-53 urteilte Konrad Adenauer selbst über das Wüten der Sieger nach dem Zweiten Weltkrieg: "Sechs Millionen Deutsche sind vom Erdboden verschwunden. Sie sind gestorben, verdorben. ... Es sind Untaten verübt worden, die sich den von den deutschen Nationalsozialisten verübten Untaten würdig an die Seite stellen."

### **Der Schrecken von Moosburg**

Wie diese Untaten aussahen, beschreibt der Lokalhistoriker Heinrich Pflanz in seiner 1993 erschienenen Dokumentation *Das Internierungslager Moosburg 1945-48*. In der oberbayerischen Gemeinde hatte die US-Besatzungsmacht eines ihrer vielen Gefangenenlager für Deutsche errichtet, in dem unter anderem der seinerzeit sehr bekannte Filmschauspieler und Humorist Josef Eichheim oder der Heidelberger Pädagogikprofessor Ernst Kriek ums Leben

kamen.

Pflanz zitiert in seinem Buch unter anderem einen eidesstattlich versicherten Bericht eines Opfers von US-Folterpraktiken, die in dem Lager üblich waren. Darin heißt es: "Die Fotografie meiner Braut wurde mir mit den Worten ins Gesicht geschlagen: "Ah, blonde Girl, prima ficken, jetzt wir ficken, nicht mehr Du Nazischwein." Ich sollte die Adresse verraten, was ich aber nicht tat. Dann wurde mir mein Schnurrbart mit der Zigarette weggebrannt.

Ich mußte mich völlig ausziehen, wurde auf den Kopf gestellt und so von zwei Amerikanern gehalten, während einer mich mit einem kurzen Lederriemen auf den Körper und zwischen die Beide schlug. ... Ich wurde in ein anderes Zimmer gebracht und mußte dort ein Stück Kriegsseife essen, die Sand und Chemikalien enthielt. Diese Seife wurde mir von den beiden Posten gewaltsam eingeführt."

Der Augenzeuge berichtet weiter: "Zu dieser Zeit war mein Zustand so, daß ich am ganzen Körper zitterte und stark benommen war. Als ich etwas klarer wurde, bemerkte ich, daß sich ein weiterer Posten in diesem Zimmer befand, welcher sich mit einem bis auf Schlüpfer und Büstenhalter entblößten Mädchen beschäftigte, das an den Händen gefesselt war. Während der eine Posten bei mir verblieb, ging der andere zu dem Mädchen hin, sprach etwas und kam zu mir zurück und sagte: "Dies ist ein Nazigirlschwein, Du aufpassen, wir die jetzt ficken."

Sie rissen ihr Schlüpfer und Büstenhalter herunter, legten sie gewaltsam auf ein Feldbett und stürzten sich auf sie. Zu dieser Zeit stand ich selbst noch nackt dabei."

### **Verdrängtes Leid**

Am 20. Mai 2010 schrieb die Süddeutsche Zeitung über die 1945 vergewaltigten Frauen:

"Bislang wurden die Schändungen vor allem der Roten Armee zugeordnet, und das hat sich auch tief ins kollektive Bewußtsein der deutschen Nachkriegszeit eingebrannt. "Die Russen waren Vergewaltiger, die Amerikaner Befreier." ...

Heute wissen wir, daß dies nicht der Wahrheit entsprach. 65 Jahre nach dem Kriegsende wird immer deutlicher, daß viele Vergewaltigungen auf das Konto von amerikanischen und französischen Soldaten gingen, und nicht zuletzt hatten sich auch deutsche Soldaten und freigelassene Gefangene schuldig gemacht. ... Allerdings blieben diese Übergriffe in Bayern von Anfang an ein Tabuthema, zumindest auf der Seite der Opfer. Allenfalls von "Einzelfällen" nahm die Öffentlichkeit Notiz, ansonsten wurde das Thema verdrängt und von einer kollektiven Amnesie zugedeckt."

### **Die jüdische Lebensgefährtin des Schriftstellers Ernst von Salomon wurde von sechs GIs vergewaltigt.**

Der amerikanische Religionswissenschaftler Martin Brech war 1944 als 18-Jähriger zur US-Army eingezogen worden und gehörte 1945 zu den Wachmannschaften des riesigen amerikanischen Gefangenenlagers für Deutsche bei Andernach am Rhein.

1990 veröffentlichte er seine Erinnerungen im Putnam County Courier und schilderte darin, wie Deutsche infolge wochenlangen Zusammenpferchens unter freiem Himmel, mangelhafter Versorgung, Seuchen und Brutalitäten von Wachmannschaften, die er als "kaltblütige Killer voller Haß" bezeichnete, massenhaft starben. Seine Proteste bei Vorgesetzten gegen das Unrecht waren erfolglos geblieben.

Auch unter der deutschen Zivilbevölkerung der Umgebung hätten sich Hunger und Not ausgebreitet, so der Amerikaner. Das Elend habe manche deutsche Frauen "verfügbar" gemacht. Tatsächlich führte die von den Westmächten nach Kriegsende aufrechterhaltene Lebensmittelblockade Deutschlands bei gleichzeitiger Unterbindung von Hilfssendungen karitativer Organisationen aus dem Ausland auch in anderen Teilen Deutschlands dazu, daß sich Frauen, die ihre Kinder vor dem Verhungern retten wollten, prostituierten. Allerdings, so schreibt Brech über Andernach, "überwogen die Fälle von Vergewaltigungen, die häufig von zusätzlichen Gewalttaten begleitet waren".

Und er berichtet: "Insbesondere erinnere ich mich an ein 18-jähriges Mädchen, dem man die eine Gesichtshälfte mit einem Gewehrkolben zertrümmert hatte und das anschließend von zwei GIs vergewaltigt wurde. Sogar die Franzosen beschwerten sich, daß die Vergewaltigungen, Plünderungen und Zerstörungswut unter Alkoholeinfluß bei unseren Soldaten überhandnehmen würden."

### **Folter im Automatic Arrest**

Schlimme Erfahrungen mit der US-Besatzungsmacht mußte auch Ernst von Salomon machen. In seinen Lebenserinnerungen Der Fragebogen schildert der Schriftsteller, wie er als vermeintlicher "Naziverbrecher" - obwohl er weder der NSDAP angehört noch sich irgendwelcher Vergehen schuldig gemacht hatte - bei Kriegsende im sogenannten Automatic Arrest der Amerikaner gelandet und schwer gefoltert worden war: "Geprügelt wurde so gut wie ausnahmslos jeder, der in das Lager Natternberg eingeliefert wurde. ...

Ich wischte mir das Blut aus dem Mundwinkel; die Zähne hatte ich ausgespuckt, ich tastete mit der Zunge die Löcher im Kiefer ab. Ich sagte langsam und deutlich: "You are no Gentleman!" Der Offizier lachte schallend los. Er knallte sich auf die Schenkel vor Vergnügen und schrie: "No, no, no! We are Mississippi-Boys!"

Besonders erschütternd ist das Schicksal von Ille Gotthelft, der jüdischen Lebensgefährtin von Salomons, die die Nazi-Barbarei überlebte, weil ihr Partner, der während der NS-Zeit Drehbücher für Ufa-Filme schrieb, sie beschützte - unter anderem, indem er sie als seine Ehefrau ausgab. Ihr nutzte auch der verzweifelte Ausruf "I'm Jewish!" nichts - sie wurde von einer ganzen Gruppe GIs vergewaltigt.

In seinem Fragebogen beschreibt der Literat das Geschehen, das er miterleben mußte, wie folgt: "Der Sergeant rief Illes Namen. Ich war für einen Augenblick wie ausgehöhlt. ... Es waren mindestens sechs Mann im Zimmer. Ich überlegte mir ernsthaft, wie lange Zeit sechs Mann brauchen, um Ille zu vergewaltigen. Ich hatte sie schützen können, zehn Jahre lang. Nun konnte ich sie nicht mehr schützen. ... Ille kam aus der Tür, sie hatte ihre Tasche nicht bei sich. Sie hielt in den Armen ein Bündelchen von Kleidungsstücken, nur ein kleines Bündelchen. Sie hatte keinen Gürtel an, das Kleid war schief zugeknöpft, ihre Strümpfe hingen herunter."

### **Ehrenerklärung**

Der Dramatiker Carl Zuckmayer (Der Hauptmann von Köpenick ) hatte von Salomon, der nach dem Ersten Weltkrieg einem Freikorps angehörte, 1922 in das Attentat auf Außenminister Walther Rathenau verstrickt war und dann in nationalrevolutionären Kreisen verkehrte, in einem 1943/44 im amerikanischen Exil für den Geheimdienst OSS verfaßten Report zu den "nicht ohne Weiteres einzuordnenden Sonderfällen" und hier zu den "positiven" gezählt. Er schrieb über seinen Schriftstellerkollegen:

"Er meinte es vollkommen ehrlich mit seiner Abkehr von nationalistischem Verschwörertum, demagogischem Antisemitismus und völkischem Ressentiment. ... Es ist schon eine ziemliche Charakterleistung, daß er sich nicht von den Nazis zum "Helden" und Märtyrer machen ließ ... Sein menschliches Niveau war zu gut, um sich ins Nazitum abbiegen zu lassen." Von Salomon wurde 1946 aus amerikanischer Haft entlassen.<<

**Anti-Hitler-Koalition:** Die nordamerikanische Regierung erhält am 17. April 1945 folgende sowjetische Antwortnote (x039/228): >>... Es sind (in Ostdeutschland) keine Grenzregulierungen getroffen, nur örtliche polnische Verwaltungsstellen eingerichtet.<<

### **18.04.1945**

**Ostkrieg:** In Breslau finden am 18. April 1945 weiterhin schwere Kämpfe statt. Die Munitionsknappheit wird allmählich immer bedrohlicher.

In Nordböhmen führt die NS-Partei am 18. April 1945 planmäßige Jungvolkverpflichtungen durch.



Bei Gosthausgrün dringen am 18. April 1945 erstmalig US-Kampftruppen (General Patton) in das Sudetenland ein.

Nach verlustreichen Kämpfen erobern sowjetische Truppen am 18. April 1945 die "Seelower Höhen" (sowjetische Verluste = rd. 33.000 Soldaten, deutsche Verluste = rd. 12.000 Mann).

**Westkrieg:** Die Briten fliegen am 18. April 1945 ihren letzten Luftangriff gegen Berlin.

US-Truppen besetzen Magdeburg.

Der "Ruhrkessel" (Generalfeldmarschall Model) stellt am 18. April 1945 den Widerstand ein. Rd. 325.000 Soldaten geraten in nordamerikanische Gefangenschaft (x040/278). Generalfeldmarschall Walter Model begeht 3 Tage später Selbstmord.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Walter Model (x051/388):

>>Model, Walter, geboren in Genthin bei Magdeburg 24.1.1891, gestorben in Lintorf bei Düsseldorf 21.4.1945, deutscher Generalfeldmarschall (1.3.44); 1909 Eintritt ins Heer, im Ersten Weltkrieg Truppen- und Generalstabsverwendung, 1919 in die Reichswehr übernommen und am 1.3.38 Generalmajor und Chef des Stabes des IV. Armeekorps.

Model bewährte sich im Polen- und im Frankreichfeldzug, führte im Rußlandfeldzug sein XXXI. Panzerkorps bis in die Nähe von Moskau und führte als Oberbefehlshaber die 9. Armee in der letzten deutschen Offensive im Osten bei Kursk (Juli 43).

Der "Meister der Defensive" wurde am 9.1.44 Heeresgruppenchef zunächst Nord, ab 31.3.44 Nord-Ukraine, am 28.6.44 Mitte und als Nachfolger Kluges am 17.8.44 im Westen der Heeresgruppe B. Unter seiner Leitung gelang die Abwehr der alliierten Luftlandung bei Arnheim und der Vorstoß in der Ardennenoffensive.

Ausweglos eingeschlossen, gab Model im April 45 seinen restlichen Verbänden (ca. 300.000 Mann) im Ruhrkessel den Befehl zur Selbstauflösung und nahm sich das Leben.<<

Gefangene Wehrmachtssoldaten berichten später der Wissenschaftlichen Kommission der deutschen Bundesregierung für Kriegsgefangenengeschichte über ihre Festnahme durch die US-Truppen (x130/148-149): >>Die Amerikaner nahmen uns die Armband- und Taschenuhren ab. Der US-Soldat, der mir meinen Ehering vom Finger zog, hatte an seiner Uniform einen Bindfaden, auf dem bereits 30 bis 40 Ringe aufgezogen waren. ...<<

>>Die Amerikaner schlugen die Deutschen, traten sie, ohrfeigten sie. Sie traten auch dann noch, als die Deutschen unter Schlägen und Tritten zusammengebrochen waren. ...

Dann Abnahme sämtlicher Gegenstände. Das begehrteste Objekt war die Uhr, vornehmlich Armbanduhren. Ich selbst habe Amerikaner gesehen, die acht und mehr Uhren an einem Arm hatten. ...<<

Da RAF-Bomber Helgoland am 18. April 1945 bombardieren (4.994 t Bomben), wird eine NS-Kriegsgerichtsverhandlung gegen 7 "Verschwörer" unterbrochen. Die Volksverräter werden anschließend wegen angeblicher Kapitulationsverhandlungen zum Tod durch Genickschuß verurteilt und hingerichtet.

### **19.04.1945**

**Westkrieg:** Nordamerikanische Truppen besetzen am 19. April 1945 Leipzig.

Die 2. britische Armee erreicht am 19. April 1945 bei Lauenburg die Elbe.

**NS-Regime:** In einer Rundfunkansprache bezeichnet Goebbels den Führer am 19. April 1945 als "Mann dieses Jahrhunderts" (x033/605): >>... Der Krieg neigt sich seinem Ende zu. Der Wahnsinn, den die Feindmächte über die Menschheit gebracht haben, hat seinen Höhepunkt bereits überschritten ...

Gott wird Luzifer, wie so oft schon, wenn er vor den Toren der Macht über alle Völker stand, wieder in den Abgrund zurückschleudern, aus dem er gekommen ist. ...

Wenn also die Welt noch lebt, nicht nur die unsere, sondern auch die übrige, wem anders hat sie es zu verdanken als dem Führer?<<

**20.04.1945**

**Ostkrieg:** In Ostpreußen beginnt am 20. April 1945 der sowjetische Großangriff gegen Pillau. Die Wehrmachts-, Marine- und Volkssturmeinheiten setzen sich verzweifelt zur Wehr, denn im Pillauer Hafen warten noch Tausende auf rettende Schiffe.

4 Armeen und Panzerverbände der 2. Weißrussischen Front (Marschall Rokossowski) greifen am 20. April 1945 Vorpommern und Mecklenburg an. Das Stadtzentrum der Reichshauptstadt Berlin wird am 20. April 1945 erstmalig von sowjetischer Artillerie beschossen.

**Westkrieg:** Oberst James B. Mason und Oberst Charles A. Beasley berichten am 20. April 1945 über die Haftbedingungen in den nordamerikanischen Kriegsgefangenenlagern am Rhein (x131/51-52): >>Der 20. April war ein stürmischer Tag. Regen, Schneeregen und Schnee wechselten sich ab, ein bis auf die Knochen durchdringender kalter Wind fegte von Norden her über die Ebenen des Rheintals. ...

Eng zusammengepfercht, um sich gegenseitig zu wärmen, bot sich den Blicken auf der anderen Seite des Stacheldrahts ein tief erschreckender Anblick: Nahezu 100.000 ausgemergelte, apathische, schmutzige, hagere Männer mit leerem Blick, bekleidet mit schmutzigen, feldgrauen Uniformen, knöcheltief im Schlamm stehend. Hier und da sah man schmutzigweiße Flecken. Bei genauerem Hinsehen erkannte man, daß es sich um Männer mit verbundenem Kopf und verbundenen Armen handelte, oder Männer, die da in Hemdsärmeln standen!

Der deutsche Divisionskommandeur berichtete, daß die Männer seit mindestens 2 Tagen nichts mehr gegessen hätten und daß die Beschaffung von Wasser ein Hauptproblem sei - dabei war der Rhein, der hohen Wasserstand führte, nur 200 Meter entfernt. ...<<

**"Der geplante Tod" der deutschen Kriegsgefangenen in den nordamerikanischen und französischen Lagern im Jahre 1945**



Abb. 69 (x131/192a): Eines der sogenannten Rheinwiesenslager bei Sinzig am Rhein, Frühjahr 1945.

Gefangene Wehrmachtssoldaten berichten später der Wissenschaftlichen Kommission der deutschen Bundesregierung für Kriegsgefangenengeschichte über die Zustände in den US-Kriegsgefangenenlagern Rheinberg und Bad Kreuznach (x130/151-152): >>... Oben Nässe, unten Schlamm. Man friert wie ein junger Hund und wundert sich, daß man überhaupt noch lebt. ...

Ich bildete mit 2 Kameraden gewissermaßen eine Pyramide. Wir standen so, die Köpfe dicht nebeneinander, wobei ich meinen Mantel über meinen Nachbarn schlug, um auch ihn vor der durchdringenden Nässe zu schützen, bis zum dämmernden Morgen. ...

(Es) stürzten oft nachts die Erdlöcher ein, und die Gefangenen wurden begraben und ersticken. Einmal kamen so sieben Gefangene auf einmal um. ...

Neben mir fiebert einer, ein alter Mann. Er liegt im Dreck. Aber am anderen Morgen ist er schon tot. Da er um sich schlug, sank er tiefer ein, und sein Gesicht ist verklebt. Wenn er nicht an Fieber umkam, dann ist er ertrunken. ...

Zum Essen gab es lange Zeit nur Kekse. Und zwar 4 Zeltplanen voll für jeweils 1.000 Mann. Mancher bekam für den ganzen Tag nur eine Handvoll Krümel. ...

Der Sieger gab uns hochwertige Kost, jedoch in völlig unzureichenden Portionen. Die älteren Gefangenen schrumpften beinahe zum Skelett zusammen. ...

Wir zerrieben die Triebe und Blätter der Hecken und aßen sie, so daß nach 14 Tagen die Hecken wie Skelette aussahen. Die Amerikaner benutzten das Fett, mit dem sie in großen Pfannen ihre Steaks brien, nur einmal, dann wurde es in ein Erdloch geschüttet. Die Gefangenen machten sich lange Stöcke, steckten sie durch den Zaun in das Fettloch und leckten dann den Stock ab. Die Amis amüsierten sich köstlich. ...

Das Lager Rheinberg war nichts weiter als eine große Kloake, denn jeder schiß dorthin, wo er gerade stand. Der nächste, ruhebedürftig, setzte sich hinein. ...

Ein Teil der Landser, am tiefergelegenen Ende meines Camps (im Lager Kreuznach) sich aufhaltend, lag buchstäblich in einem See von Urin. ...<<

Gefangene Wehrmachtssoldaten berichten später über das US-Kriegsgefangenenlager Rheinberg mit mehr als 100.000 deutschen Kriegsgefangenen (x106/440, x130/155): >>... Ich selbst habe noch drei Sätze in Erinnerung, die einem (von der deutschen Lagerpolizei) entgegen gebrüllt wurden, wenn man den Lagerführer sprechen wollte: "Was willst du? Wohin willst du? Hau ab!"

Wenn man dennoch Widerstand bot, wurde ... geschlagen, bis man zusammenbrach. ...<<

>>... Morgens um zehn Uhr begann sich die vielfach gewundene Schlange zu bilden. Wer seinen Platz verließ, der konnte sich hinten als der 30.000. wieder anreihen. Wer sich auf den Boden setzte und einschlief, der wurde am Kragen gepackt und nach vorwärts geschleift, damit er sein Anrecht nicht einbüßte.

Nach 16 Stunden war ich am Kran angelangt. Meine kleine Büchse wurde gefüllt. Ich goß den Inhalt in die Kehle, hielt noch einmal hin, wurde aber gleich allen Frevlern dieser Art, mit einem Fußtritt weiterbefördert. ...<<

Gefangene Wehrmachtssoldaten berichten später über die Zustände im US-Kriegsgefangenenlager Bad Kreuznach mit etwa 56.000 deutschen Kriegsgefangenen (x106/440, x130/154-155): >>... Wir sollen bei den Ruhrkranken "Ordnung" machen. Wir kommen in eine Gegend, wo die kraftlosen Kranken sich auf dem Erdboden schwach bewegen. Überall liegt ihr Kot umher, beschmutztes Papier, Lumpen, Reste aller Art ... und was sich ... so findet, müssen wir mit bloßen Händen einsammeln und auf einen Haufen bringen. ... Nachher dürfen wir uns die Hände in einer gemeinsamen Schüssel waschen, deren Wasser aber nicht erneuert wird. ...<<

>>... Eine Kolonne von Armamputierten wurde zu uns herübergebracht. Sie konnten dem amerikanischen Offizier nicht schnell genug durch den dicken Dreck am Tor hindurch. Es gab eine Stauung.

Dem Offizier gingen die Nerven durch, und wütend stürzte er sich mit seiner Begleitmannschaft auf die Amputierten, die mit der blanken Waffe so geschlagen wurden, daß 16 Verwundete sich blutend am Boden wälzten. ...

Wir sollen uns (zur Wasserausgabe) in zwei Reihen aufstellen, aber das ist bei den riesigen, nach Wasser schreienden Menschenhaufen unmöglich, da jeder sich vordrängt. Der Wagen kommt nicht voran und schließlich weiß sich die Besatzung des Feuerwehrwagens nicht anders zu helfen:

Sie spritzten das Wasser mit dem Schlauch in die Menge. Die Gefangenen laufen aber nicht weg, sondern auf den Wagen zu. Und wie nun endlich der Strahl in die Tonne zielt, jagen alle dürstenden Männer darauf zu. Alles wird niedergetrampelt. Rücksichtslos. Ich sehe, wie die schweren Stiefel auf einen älteren Kameraden, der umgefallen ist, treten. Ein Sanitäter ist in der Nähe, streckt bittend die Hände aus, aber niemand achtet darauf, immer neue Massen treten auf den Kameraden, niemand will oder kann ihm beistehen.

Vorne ist die Tonne umgefallen, und obwohl sie leer ist, stürmen die Landser hinauf und hinein. Sie sieht aus wie eine Blumenvase, aus der oben als Blüte die dreckigen Stiefel der Männer herauschauen, die, dicht an dicht gedrängt, mit den Köpfen unten drin sind und das Wasser von den Wänden der Tonne ablecken. Man hört ihr Gurren und dumpfes Schreien in diesem Kampf des Elends und der Gier. Die anderen wanken davon. ...<<

Gefangene Wehrmachtssoldaten berichten später über die Zustände im US-Kriegsgefangenenlager Buderich am Rhein (x130/156): >>Nacht für Nacht wurden wir durch Gewehrschüsse der Wachtposten aufgeschreckt, die auf die Flüchtlinge abgegeben wurden. Am nächsten Tag fand man die Kameraden am Stacheldraht oder einige Meter davon entfernt tot auf, wo sie den ganzen Tag über als abschreckendes Beispiel liegen blieben. ....

Ein deutscher Offizier machte den US-Lagerkommandanten darauf aufmerksam, daß man angesichts der Zustände in dem Lager mit einer Meuterei rechnen müsse.

Dem deutschen Offizier wurde anhand einer Karte klargemacht, wo der nächste Feldflugplatz für US-Jagdbomber war und daß man eine direkte Fernsprechverbindung dorthin hätte. ...<<

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung für Kriegsgefangenengeschichte berichtet später über die US-Kriegsgefangenenlager am Rhein (x130/152,154,157): >>Menschliche Unzulänglichkeiten vermehrten die Schwierigkeiten. Das Fraternisierungsverbot, der Siegestaumel, die Aufdeckung der KZ-Verbrechen, die angebliche Kollektivschuld des deutschen Volkes, die befohlene Suche nach Kriegsverbrechern unter den Eingesperrten, die Absonderung bestimmter Gruppen wie der Waffen-SS, dies und manch anderes erweckte in vielen Bewachern das Gefühl, genug für die Geschlagenen zu tun, auch wenn es ersichtlich ungenügend war. ...<<

>>... Stets waren sie (Verwundete und Amputierte) auf Hilfe ihrer Kameraden angewiesen. Doch die Kameraden waren bald selbst am Ende ihrer Kräfte. Da blieb manches Wort ungehört, manche Bitte unerfüllt, und die Gehunfähigen krochen wie Lurche durch den Schlamm oder bewegten sich auf kleinen Brettern fort, die sie sich um die Hände geschnürt hatten. Andere, mit einem Bein, hüpfen, fielen hin, rappelten sich wieder hoch und erreichten völlig erschöpft das Ziel. Ihr Anblick war erbarmungswürdig. ...

Endlich begann man, sie in einem Zelt zu sammeln, wo ihnen Ärzte und Sanitäter eine bescheidene, aber dennoch wirksame Hilfe zuteil werden ließen. ...<<

>>... Der Sieg machte die Sieger übermütig oder gleichgültig gegenüber den Besiegten. Der Phase des Übermuts, der Willkür und der Gleichgültigkeit folgte jedoch die Phase der Rückbesinnung darauf, daß man ausgezogen war, um eine verbrecherische Ideologie zu vernichten, nicht aber die Menschen, die von ihr befallen waren. ...<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "COMPACT-Geschichte" Nr. 8 berichtet später (im Oktober 2019) über die US-Befreiungsmission in Westdeutschland (x358/71-73): >>**Tod auf den**

## **Rheinwiesen**

*\_ von Gero Bernhardt*

Nicht nur die sowjetischen Machthaber mordeten Deutsche in Lagern, auch die Westalliierten begingen derartige Verbrechen - womöglich noch in einem viel größeren Ausmaß.

Der wegen seiner jüdischen Herkunft 1939 in die USA emigrierte und bei Kriegsende als Angehöriger der Psychological Warfare Division der US Army nach Deutschland zurückgekehrte spätere Springer-Journalist Ernst Cramer hat in der Welt vom 4. Juli 1994 in dankenswerter Offenheit klargestellt:

"1945 kamen die Amerikaner, ebenso wie Briten, Franzosen und Sowjets, als Besatzer, nicht - wie es heute viele hinstellen - als Befreier." Für die Amerikaner galt eine spezielle Regierungsanweisung, das Dokument JCS 1067, in dem es unter anderem heißt: "Es muß den Deutschen klargemacht werden, daß Deutschlands rücksichtslose Kriegführung und der fanatische Widerstand der Nazis die deutsche Wirtschaft zerstört haben und daß die Deutschen der Verantwortung für das, was sie anstellten, nicht entgehen können. Deutschland wird nicht besetzt zum Zwecke seiner Befreiung, sondern als besiegter Feindstaat."

Dieses Dokument hatte, wie der spätere Militärgouverneur Lucius D. Clay in seinen Erinnerungen festhält, einen "Karthago-Frieden" zum Ziel. Die Direktive JCS 1067 mit der Überschrift "Grundlegende Ziele der Militärregierung in Deutschland" war die Arbeitsrichtlinie für die amerikanischen Besatzer. Sie war von den Vereinigten US-Stabschefs (Joint Chiefs of Staff) ausgearbeitet worden, galt schon unter Präsident Franklin D. Roosevelt und wurde im Mai 1945 auch von dessen Nachfolger Harry S. Truman gebilligt.

### **Methode der Gestapo**

Bischof Clemens August Graf von Galen, der sich gegen das Unrecht der Hitlerdiktatur aufgelehnt hatte, hielt kurz nach Empfang der Kardinalsinsignien im Februar 1946 in Rom eine Rede mit dem Titel "Rechtsbewußtsein und Rechtsunsicherheit".

Darin sprach der sogenannte Löwe von Münster auch über die Willkürherrschaft der Besatzer im niedergedrungenen Deutschland und die von den westlichen Siegern betriebenen Internierungslager. Der Kardinal beklagte: "Die Alliierten setzen in Deutschland eine Militärpolizei ein, die außerhalb des Bereichs aller ordentlichen Gerichte steht und keinem Gericht verantwortlich ist. Die Polizei bedarf ebenso wenig wie die Gestapo eines richterlichen Befehls, um einen deutschen Bürger zu verhaften. ...

Sie verhaftet, genau wie die Gestapo, die Männer nachts, holt sie ohne Angabe des Grundes der Verhaftung aus den Häusern, schafft sie weg, ohne der Familie Mitteilung zu machen, wohin sie gebracht werden, schneidet jede Verbindung zwischen der Familie und den Häftlingen ab, hält sie monatelang im Lager, ohne sie zu verhören, kurz, sie hat die Methode der Gestapo übernommen."

Zu den ersten Vorhaben der Amerikaner in ihrer Besatzungszone zählte die Internierung jeder Person, die laut Counterintelligence Directive vom 16. September 1944 "eine Gefahr für die Alliierten" sein könnte. Gegen Kriegsende hatten die US-Behörden eine sogenannte Wanted-Liste mit über einer Million Namen erstellt.

Nur gegen eine verschwindend geringe Minderheit der darin Genannten wußte man jedoch Verbrechensanschuldigungen einigermaßen konkret zu benennen. Die überwiegende Mehrheit war ausschließlich wegen ihrer Funktion in nationalsozialistischen Organisationen, im Staat oder bei der Wehrmacht verzeichnet worden.

Mitte 1945 saß fast eine Viertelmillion Personen in sogenanntem Automatic Arrest, der von den Kriegsgefangenenlagern der US Army in Deutschland zu unterscheiden ist. Die Haftbedingungen waren inhuman, brutale Folterungen, nicht selten mit Todesfolge, gehörten zum Lageralltag.

## **Erdlöcher unter freiem Himmel**

Besonders schlimm ging es in den sogenannten Rheinwiesenlagern der Amerikaner zu, in denen zehntausende kriegsgefangene Deutsche starben - unter freiem Himmel und den Härten der Witterung ausgesetzt. Viele verhungerten oder litten unter dem sadistischen Treiben der Bewacher. Der kanadische Geschichtsforscher James Bacque schätzt sogar, daß es hunderttausende Tote in diesen Einrichtungen gegeben habe.

In seinem Buch *Der geplante Tod* schreibt er: "Die Todesursachen wurden wissentlich geschaffen von Armee-Offizieren, die über genügend Lebensmittel und andere Hilfsmittel verfügten, um die Gefangenen am Leben zu erhalten. Hilfsorganisationen, die versuchten, den Gefangenen in den amerikanischen Lagern zu helfen, wurde die Erlaubnis dazu von der Armee verweigert.

Das alles wurde damals verheimlicht und dann unter Lügen verdeckt." In einem Interview, das am 4. Juni 2004 in der Jungen Freiheit erschien, verteidigte Bacque seine Opferzahlen, die von anderen Historikern als zu hoch angesetzt gesehen wurden: "Kein Historiker hat jemals angezweifelt, daß über 1,5 Millionen Deutsche nach 1945 in alliierter Kriegsgefangenschaft umgekommen sind. Die Diskussion drehte sich lediglich darum, wer ihren Tod verursacht hatte.

Die "Hofhistoriker" beider Seiten schoben sich während der Jahrzehnte des Kalten Krieges gegenseitig die Schuld zu. Nach dem Studium der Akten in Ost und West komme ich zum Schluß, daß es im Westen etwa eine Million toter deutscher Kriegsgefangener und - es mag Sie überraschen - im Osten eine halbe Million gegeben hat. Dieselben Quellen, auch westalliierte sowie deutsche, zeigen, daß zwischen 1945 und 1950 weit mehr Deutsche umgekommen sind als im damaligen europäischen Mittel von zwölf pro tausend Personen. Tatsächlich geht diese erhöhte Sterbezahl in die Millionen." ...<<

**Anti-Hitler-Koalition:** In manchen "befreiten" Gebieten Ost-Mitteleuropas "feiert" man am 20. April 1945 Hitlers Geburtstag mit "Hitlermärschen", bei denen ungezählte Reichs- und Volksdeutsche zu Tode geschunden werden.

**NS-Regime:** Generalmajor Mohnke, ein kampfgeprobter Spezialist für Sondereinsätze, übernimmt mit rd. 1.000 Soldaten der Waffen-SS die Verteidigungsstellungen der Reichskanzlei.

Der Führer feiert am 20. April 1945 seinen letzten Geburtstag.

Hitlers Gesundheitszustand hat sich in den letzten Wochen rapide verschlechtert. Obgleich der Führer erst 56 Jahre alt ist, ähnelt er einer "ausgebrannten Trauergestalt". Hitler wirkt körperlich und seelisch verbraucht. Hitler ist zweifellos ein gebrochener Mann. Mit aktuellen Führerfotos hat er fast nichts mehr gemeinsam. Hitlers Verfall ist nicht mehr zu übersehen. Der allmächtige Führer geht eigenartig gebeugt und unsicher, denn er leidet an schweren Gleichgewichtsstörungen. Sein linker Arm hängt schlaff herab und seine linke Hand zittert unentwegt.

Wenn Hitler kurze "Spaziergänge" im Bunker absolviert, muß er sich schon nach wenigen Metern erschöpft setzen und minutenlang ausruhen. Während der militärischen Lagebesprechungen benutzt Hitler ungewöhnlich starke Brillengläser, denn seine Sehkraft wird ständig schwächer (x052/159). Hitler leidet bereits seit Monaten unter krankhafter Schlaflosigkeit. Er benötigt ständig starke Aufputzmittel und drogenähnliche Medikamente (x030/178).

**Gerhard Boldt (OKW-Adjutant) berichtet später in seinem Buch "Die letzten Tage der Reichskanzlei":** >>Ich muß ... Hitler Meldung erstatten. Dabei stört mich das starke Wackeln seines Kopfes außerordentlich. Ich muß mich zusammennehmen, um nicht ganz aus der Fassung zu kommen, wenn er mit seiner zuckenden Hand nach der Karte greift und darauf herumfährt. Er spricht stockend in abgerissenen Sätzen. ...<<

Der Führer ist phasenweise völlig geistesabwesend und verwirrt. Er führt immer häufiger Selbstgespräche. Diese Phasen gehen jedoch schnell vorbei. Hitler reagiert danach wieder er-

staunlich normal. Trotz seiner körperlichen Schwächen besitzt dieser "zittrige Greis" damals immer noch unheimliche, geradezu diabolische Fähigkeiten. Diktatorisch und willensstark wie in alten Zeiten, dirigiert dieser eigensinnige Machtmensch mühelos sämtliche altgedienten Offiziere seines großen Mitarbeiterstabes (x044/69).

Albert Speer, der den Führer später als genialen Dilettanten bezeichnet, berichtet über die letzte Begegnung mit Hitler am 20. April 1945 (x044/125): >>... Zitternd stand der Greis zum letzten Mal vor mir, dem ich 12 Jahre mein Leben gewidmet hatte. Ich war gerührt und verwirrt zugleich. Er dagegen zeigte, als wir uns gegenüberstanden, keine Regung. Seine Worte kamen so kalt wie seine Hand. "Also, Sie fahren? Gut. Auf Wiedersehen."

Kein Gruß an meine Familie, kein Wunsch, kein Dank, kein Lebewohl.<<

#### **21.04.1945**

**Ostkrieg:** Vor der ostpreußischen Hafenstadt Pillau finden am 21. April 1945 wieder erbitterte Kämpfe statt. Mehrere tausend Flüchtlinge und Verwundete werden in fieberhafter Eile eingeschifft.

In Schlesien läßt Gauleiter Hanke am 21. April 1945 junge Mädchen als Geschützbacheriehelferinnen einsetzen, da er jeden kampffähigen Mann an der Breslauer Kampffront benötigt.

In der Danziger Bucht treffen am 21. April 1945, kurz nach Mitternacht, 9 große Schiffe auf der Hela-Reede ein. In den Nachtstunden werden Versorgungsgüter, Waffen, Munition, Treibstoff usw. auf Fähren verladen und zur Halbinsel Hela transportiert. In den frühen Morgenstunden beginnt die Einschiffung der Passagiere.

**Westkrieg:** General Eisenhower (seit Dezember 1943 Oberbefehlshaber der anglo-amerikanischen Streitkräfte in Europa) befiehlt am 21. April 1945 allen US-Truppen, den Vormarsch nach Berlin (Entfernung: ca. 120 km) abubrechen, damit die Rote Armee Berlin erobern kann (x106/421).

**NS-Regime:** Hitler erteilt SS-Obergruppenführer Steiner am 21. April 1945 den Befehl, die sowjetischen Truppen aus der Reichshauptstadt Berlin zu vertreiben (x066/130): >>... Jeder kommandierende Offizier, der Leute zurückhält, wird sein Leben binnen 5 Stunden verwirkt haben. Sie garantieren mir mit ihrem Kopf dafür, daß absolut jeder Mann eingesetzt wird.<< Steiners Offensive findet jedoch nie statt, denn "Hitlers Divisionen" existieren längst nicht mehr.

Nach einem Treffen mit Vertretern des jüdischen Weltkongresses ordnet Himmler am 21. April 1945 die Freilassung von 1.000 jüdischen Frauen aus dem KZ Ravensbrück an (x040/279).

#### **22.04.1945**

**Ostkrieg:** Nach zähen Kämpfen müssen die Wehrmachtstruppen am 22. April 1945 ihre vorgezogenen Verteidigungsstellungen räumen und sich in die ostpreußische Festung Pillau zurückziehen.

Vor der Breslauer NS-Parteizentrale versammeln sich am 22. April 1945 mehrere Frauen mit weißen Bettlaken und fordern die Kapitulation. Gauleiter Hanke läßt die Frauen sofort wegen Landesverrat festnehmen.

In Kroatien muß die Heeresgruppe E am 22. April 1945 Banja Luka aufgeben und zieht sich anschließend in erbitterten Gefechten zurück.

**Westkrieg:** Stuttgart wird am 22. April 1945 durch französische Truppen besetzt.

Ingrid Schmidt-Harzbach und Barbara Jahr berichten später über die Sexualverbrechen der westlichen Alliierten in Stuttgart (x037/34-35, 62): >>... Vergewaltigung war kein Privileg der Roten Armee. Beim Einmarsch französischer Truppen im April 1945 in Stuttgart und Umgebung konnte die Polizei später 1.198 Vergewaltigungsfälle ermitteln. Die betroffenen Frauen waren im Alter von 14 bis 74 Jahren. Laut Polizeibericht seien die meisten Frauen durch turbantragende Marokkaner in ihren Wohnungen überwältigt worden. Vier Frauen seien umge-

bracht worden und vier andere hätten nach ihrer Vergewaltigung Selbstmord begangen. ...<<  
>>... Stuttgart eroberte die französische Armee erst am 22. April 1945. Prof. Gaupp, der von den Besatzungsbehörden als Stadtrat eingesetzt wurde und das Wohlfahrts- und Gesundheitswesen leitete, berichtet:

"Die weibliche Bevölkerung war auf diese Heimsuchung nicht genügend vorbereitet und so kam es an sehr vielen Stellen in Hunderten von Fällen zu Akten der Vergewaltigung, von denen selbst Frauen mit über 60 Jahren und Mädchen unter 16 Jahren nicht bewahrt blieben."<<

**Anti-Hitler-Koalition:** Stalin und Osobka-Morawski unterzeichnen am 22. April 1945 in Moskau einen sowjetisch-polnischen Beistands- und Freundschaftspakt (x040/279-280).

**NS-Regime:** Der Führer warnt am 22. April 1945 die deutsche Bevölkerung (x114/2.38):

>>Merkt Euch: Jeder, der Maßnahmen, die unsere Widerstandskraft schwächen, propagiert oder gar billigt, ist augenblicklich zu erschießen oder zu erhängen. Das gilt auch, wenn angeblich solche Maßnahmen im Auftrag des Reichsministers Dr. Goebbels oder im Namen des Führers befohlen werden.<<

Hitler, ein ausgesprochener Nachtmensch, hat bis zum frühen Morgen neue Angriffspläne ausgearbeitet und irgendwelche Baupläne entworfen. Bei der militärischen Lagebesprechung wirkt er trotz der langen Nachtarbeit überraschend konzentriert. Mit schlafwandlerischer Sicherheit nennt Hitler jeden Standort der deutschen Kampfseinheiten. Es handelt sich aber größtenteils nur noch um "Schattenarmeen", die längst im feindlichen Trommelfeuer verblutet sind.

Als kurz hintereinander katastrophale Verluste gemeldet werden, erleidet Hitler am 22. April 1945 plötzlich einen Nervenzusammenbruch.

Von Weinkrämpfen geschüttelt, schreit Hitler pausenlos von Verrat, Versagern, Heuchelei, Lügen usw. (x044/74): >>... Verrat, Lüge, Heuchelei, keinem könne er mehr glauben, keiner verstehe ihn, alle (seien) zu klein für ihn, für seine Ziele, das Volk, seine Generale, die SS, alle, ach ...<<

Die deutschen Soldaten hätten nicht verbissen genug gekämpft und das deutsche Volk hätte versagt und ihn feige im Stich gelassen. Die anwesenden Offiziere und Vertrauten reagieren damals fassungslos, denn so hatten sie den Führer bisher noch nicht erlebt (Hitler war jedenfalls kein "Teppichbeißer").

Als sich Hitler wieder etwas beruhigt hat, spricht der immer noch weinende Führer erstmalig die bittere Wahrheit aus, die alle Anwesenden selbstverständlich längst kennen (x044/74):

>>Es habe alles keinen Zweck mehr, es sei aus, der Krieg verloren, der Nationalsozialismus und er mit ihm gescheitert. Wer Berlin verlassen wolle, der möge es tun, er selbst werde bleiben, und da er aus körperlichen Gründen nicht mehr kämpfen könne, seinem Leben selbst ein Ende machen.<<

Am Nachmittag treffen die 6 Kinder der Eheleute Goebbels im Führerbunker ein.

### **23.04.1945**

**NS-Regime:** Klaus Bonhoeffer (am 2.02.1945 vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt), Prof. Haushofer und 5 weitere internierte Widerstandskämpfer werden am 23. April 1945 in Berlin während eines "Fluchtversuches" von SS-Wachleuten liquidiert.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Klaus Bonhoeffer (x051/82):

>>Bonhoeffer, Klaus, geboren in Breslau 5.1.1901, gestorben in Berlin 23.4.1945, deutscher Widerstandskämpfer; Jurist, 1930 Anwalt, 1936 Syndikus der Deutschen Lufthansa.

Der durch zahlreiche Reisen weltläufige Bonhoeffer stand über seinen Bruder Dietrich mit dem kirchlichen, durch seinen Schwager Dohnányi mit dem militärischen und durch den Vater seiner Frau E. v. Harnack mit dem sozialdemokratischen Widerstand in Verbindung.

Nach dem Attentat vom 20.7.44 verhaftet und am 2.2.45 zum Tod verurteilt, wurde Bonhoeffer von SS-Wachen im bereits umkämpften Berlin durch Genickschuß umgebracht.



Nach dem Krieg erschien sein Vermächtnis unter dem Titel "Auf dem Wege zur Freiheit".<< "Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Albrecht Haushofer (x051/-241): >>Haushofer, Albrecht, geboren in München 7.1.1903, gestorben in Berlin 23.4.1945, deutscher Gelehrter, Schriftsteller und Widerstandskämpfer; 1928-40 Generalsekretär der Gesellschaft für Erdkunde, 1940 Professor für politische Geographie und Geopolitik in Berlin.

Ein Schutzbrief des Familienfreundes Heß vom 14.11.38 bewahrte Haushofer vor Verfolgung wegen der nichtarischen Herkunft seiner Mutter. Haushofer, dem selbst antisemitische Affekte nicht fremd waren, beriet 1934-38 die Dienststelle Ribbentrop und arbeitete zeitweilig unter Weizsäcker im Auswärtigen Amt. 1941 wurde er wegen Beteiligung an den Vorbereitungen für den Heß-Flug nach England verhaftet und unter Gestapo-Aufsicht gestellt.

Haushofer fand Kontakt zu Widerstandskreisen, wurde nach dem gescheiterten Attentat vom 20.7.44 im Dezember 44 gefaßt und nach langer Haft im bereits umkämpften Berlin von einem SS-Kommando durch Genickschuß ermordet.

In der Haft hatte Haushofer, schon vorher mit antikisierenden zeitkritischen Dramen ("Sulla", 1936; "Augustus", 1939) hervorgetreten, mit den "Moabiter Sonetten" ein ergreifendes Zeugnis des Widerstands geschaffen.<<

Goebbels, im Gegensatz zu Hitler eine fanatische, nervenstarke Kämpfernatur, überzeugt Hitler schließlich nach langen Gesprächen, daß er noch nicht aufgeben darf.

Nach einer telegrafischen Anfrage, ob er die Gesamtführung des Reiches übernehmen soll, ist Görings Karriere am 23. April 1945 beendet. Reichsmarschall Göring wird als Landesverräter mit sofortiger Wirkung aus allen Ämtern entlassen und mit Schimpf und Schande aus der NSDAP ausgestoßen.

Im Führerbunker wird die Untergangsstimmung stetig bedrückender. Hitler, der bisher kleinlich auf jede Äußerlichkeit geachtet hat, kümmert sich praktisch um nichts mehr.

Der Führer vernachlässigt sogar seine bis dahin tadellose, korrekte Kleidung. Während der bedeutungslosen Lagebesprechungen wird das Rauchverbot zwar noch eingehalten (Hitler ist ein berühmter Nichtraucher), aber einige Offiziere erscheinen regelmäßig stark alkoholisiert (x044/79).

General Helmuth Weidling, der sich wegen angeblicher "Feigheit vor dem Feind" im Führerbunker melden muß, befürchtet das Schlimmste. Hitler, der Weidling ursprünglich zum Tod verurteilen wollte, ernennt den überraschten General jedoch nach einer kurzen Unterhaltung zum Kampfkommandanten von Berlin.

#### **24.04.1945**

**Ostpreußen:** In Ostpreußen verlassen am 24. April 1945 die letzten Flüchtlingsschiffe den Pillauer Hafen. Trotz schwerstem Beschuß transportiert man in der Nacht außerdem rd. 12.000 Soldaten und etwa 7.000 Schwerverwundete nach Neutief auf die Frische Nehrung.

Vom 25.01. bis zum 24.04.1945 evakuieren die deutschen Kriegs- und Handelsschiffe etwa 141.000 Verwundete und 451.000 Flüchtlinge aus dem Ostseehafen Pillau nach Danzig, Ostpommern oder direkt in den Westen. Ferner setzt man etwa 200.000 Flüchtlinge nach Neutief über (x001/40E-41E).

Gauleiter Koch und zahlreiche höhere NS-Führer fliehen am 24. April 1945 mit dem Luxusdampfer "Ostpreußen" nach Hela.

Die eingeschlossene 9. Armee (General Busse mit ca. 40.000 Soldaten) bricht am 24. April 1945 bei Frankfurt/Oder durch die sowjetischen Linien und zieht sich als "kämpfender Kessel" nach Westen zurück.

Bei Nauen schließen die sowjetischen Truppen (rd. 2,5 Millionen Rotarmisten) am 24. April 1945 den Belagerungsring um Berlin. Die Reichshauptstadt wird damals von 44.630 Soldaten aller Waffengattungen (Kampfkommandant: General Weidling) sowie von 46.063 Volksturm Männern und Hitlerjungen verteidigt (x023/351).

Während die 4. Ukrainische Front (Marschall Jeremenko) weiterhin am zähen Widerstand der 1. deutschen Panzerarmee scheitert, kann die 2. Ukrainische Front (Marschall Malinowski) am 24. April 1945 in der Slowakei durchbrechen.

**NS-Regime:** Hitler ordnet am 24. April 1945 die Verhaftung Görings an. Göring wird jedoch nach der Festnahme durch Luftwaffenoffiziere befreit.

Himmler und der schwedische Graf Folke Bernadotte führen am 24. April 1945 nochmals geheime Kapitulationsverhandlungen ("Separatfrieden").

**25.04.1945**

**Ostkrieg:** In den frühen Morgenstunden des 25. April 1945 ziehen sich fast alle Pillauer Truppen mit Landungsbooten und Fährprahmen nach Neutief zurück. In der brennenden, total zerstörten Festung Pillau bleiben nur Generalmajor Henke und rd. 200 Freiwillige, um den Rückzug zu sichern. Sowjetische Truppen der 39. Armee überrennen später die letzten Pillauer Verteidigungsstellungen. Generalmajor Henke erschießt sich vor der Gefangennahme. Einige Landser, die sich ergeben, werden mit Fußtritten und Kolbenschlägen aus den Bunkern getrieben.

Im Verlauf der langen Kämpfe um Pillau kommen mindestens 8.000 deutsche Soldaten und Zivilisten um. Viele finden ihre letzte Ruhestätte auf dem "neuen Friedhof" hinter den Pillauer Dünen (x001/150).

In der Nacht greifen sowjetische Schnellboote die Frische Nehrung bei Möwenhaken an und landen trotz starker Gegenwehr, so daß die nach Westen ziehenden Flüchtlinge und Wehrmachtstruppen eingeschlossen werden.

In der Danziger Bucht greifen sowjetische Truppen am 25. April 1945 die Kahlberger Stellungen an. Dieser Frontabschnitt wird jedoch besonders verbissen verteidigt, denn Kahlberg ist der letzte große Fluchtstützpunkt für die Hela-Überfahrt.

Mehrere Schiffe (mit ca. 5.000 Personen) verlassen die Hela-Reede.

In Neuern (Kreis Markt Eisenstein/Sudetenland) trifft am 25. April 1945 ein Zug aus dem KZ Theresienstadt ein. Alle Versuche, den halbverhungerten jüdischen KZ-Häftlingen Nahrung zu bringen, scheitern an den gnadenlosen SS-Wachen.

Im Protektorat Böhmen und Mähren bombardiert die US-Luftwaffe am 25. April 1945 Pilsen (638 t Bomben).

Mährisch Ostrau wird von der 38. sowjetischen Armee besetzt.

**Ost- und Westkrieg:** In Leckwitz findet am 25. April 1945 das erste inoffizielle Treffen zwischen Nordamerikanern und Sowjets statt. Soldaten der 69. US-Division entdecken am Ostufer der Elbe ein Massaker der Roten Armee. Die Elbufer sind vielerorts mit ausgeplünderten, zertrümmerten Treckfahrzeugen und toten Flüchtlingen bedeckt (x044/40).

Ein US-Soldat berichtet später über das erste inoffizielle Treffen zwischen nordamerikanischen und sowjetischen Soldaten an der Elbe (x165/394-395): >>... Die Brücke war seit mindestens 3 Tagen gesprengt. Eine gewaltige Welle von Zivilisten, hauptsächlich Deutsche, war vor den Russen nach Westen auf die Brücke zu geflohen. Jetzt lagen sie wie Baumstämme aufgestapelt neben der Brücke, den ganzen Uferstreifen entlang. 50 Meter auf jeder Seite waren buchstäblich von Leichen übersät, Frauen, alte Männer, Kinder. Ich erinnere mich noch heute an ein kleines Mädchen mit einer Puppe in der Hand - so lag sie vor mir. Sie wird nicht älter als 5 oder 6 gewesen sein. Mit der anderen Hand hielt sie die ihrer Mutter. Aufgeschichtet wie Holzscheite lagen sie am Ufer. ...

Für die Russen war es richtiggehend schwierig, zu uns vorzudringen. Wegen der Leichen. Da stehen wir, eigentlich in Hochstimmung, aber vor uns ein Meer von Toten. ...

Während ich ... ins Englische übersetzte, dolmetschte ein Russe, der deutsch konnte, es den anderen. Es ging alles sehr zwanglos zu, aber es war ein feierlicher Augenblick. Die meisten von uns hatten Tränen in den Augen. Vielleicht eine Vorahnung, daß die Dinge in Zukunft

doch nicht so vollkommen sein würden, wie wir uns das erhofften. Wir umarmten uns. Wir schworen uns, dies nie zu vergessen.

... Wir hatten getrunken, uns umarmt und Trinksprüche ausgebracht. Die Russen hatten ein bißchen Wodka dabei, deutschen Wein und Bier. Wir waren wirklich berauscht, aber nicht vom Alkohol. ...<<

Die ersten größeren nordamerikanischen und sowjetischen Truppenverbände treffen sich erst 3 Stunden später in der Nähe von Torgau an der Elbe. Die offizielle sowjetisch-nordamerikanische Verbrüderungsfeier verläuft ausgesprochen freundschaftlich (mit Schulterklopfen, herzlichen Umarmungen und Verbrüderungen).

Die nordamerikanische Kriegskorrespondentin Martha Gellhorn (1908-1998) schreibt später über ihre Gespräche mit US-Soldaten (x083/193-194,198): >>... Man fragte mich, was ich von der russischen Armee hielte. Ich erklärte, ich würde alles darum geben, sie einmal zu sehen, aber bis dahin hielt ich sie für wunderbar, die ganze Welt hielt sie für wunderbar. ...

Wir redeten über ihre Medaillen. Sie tragen keine Bänder, sondern die ganze Medaille, (sowjetische) Offiziere und Mannschaften gleichermaßen, und die Medaillen werden auf beiden Seiten der Brust getragen und sehen gewaltig aus. Es gibt hübsche Email-Auszeichnungen für das Töten von Deutschen – ich glaube, jede Auszeichnung ist gleichbedeutend mit fünfzig toten Deutschen ...

... Die ungewöhnlichsten Typen streiften durch die Straßen (Torgaus); unter den russischen Soldaten herrscht die größtmögliche Vielfalt. Es gab Blonde und Mongolen und wild aussehende Figuren mit Schnurbärten wie aus dem letzten Jahrhundert und Kinder von ungefähr 16 Jahren ...<<

>>... "Man kann keinen Schritt mehr machen, ohne nicht auf händeschüttelnde Russen zu treffen", sagte der kleine GI. ...

"Ich habe gemeint, wir sind harte Burschen", sagte ein anderer GI, "bis ich diese Russkis gesehen habe. Mann, die sind wirklich hart, das kann ich Ihnen versichern!"

... "Ich hoffe, sie schieben uns schnell zurück. Ich hoffe, sie nehmen ganz Deutschland ein. Sie wissen, wie man mit denen umspringt, Mann. Das wissen sie wirklich. Ist mir nur recht. Alles, was ich will, ist, endlich nach Hause zu kommen." ...<<

**NS-Regime:** In Meißen läßt der sächsische Gauleiter Martin Mutschmann (1879-1948, stirbt in sowjetischer Haft) am 25. April 1945 die Elbbrücken durch Polizeieinheiten sperren. Der Meißener NS-Kreisleiter Böhme erteilt jedoch eigenmächtig den Befehl, alle Flüchtlinge durchzulassen (Böhme: "Ich mache diese Riesenschweinerei und diesen Wahnsinn nicht länger mit!"). Als Böhme daraufhin wegen Landesverrat und Wehrkraftzersetzung angeklagt wird, begeht er Selbstmord.